

epístola ex monasterio ^{numero} XIV

Klosterbrief



Leben · Begegnung · Perspektiven · 2011

Kloster Haydau



KLOSTER HAYDAU



Liebe Freunde des Klosters Haydau, sehr geehrte Förderer,

so groß die Freude über den Fortschritt der Wiederherstellungsarbeiten im Klostergarten und auch der angrenzenden Gebäude auf der Hofseite sein mag, wir trauern in diesen Tagen doch in besonderem Respekt und unserer Zuneigung um Prof. Dr. Gottfried Kiesow, den langjährigen, immer wieder helfenden Mentor unserer Klosteranlage.

Jetzt, da sich ein Ende der Bauarbeiten zur Wiederherstellung dieser einmaligen Anlage abzeichnet, dürfen wir in hoher Dankbarkeit seiner Weitsicht und seines energischen Einsatzes gedenken.

Das Richtige, auch wenn es fast unmöglich erschien, als Aufgabe anzunehmen, war Gottfried Kiesow eigen und machte ihn für die Denkmalpflege und länderweit über Kloster Haydau hinaus so bedeutsam.

Wir verneigen uns vor seinem Wirken und Handeln in der Verpflichtung zur weiteren Gestaltung der uns anvertrauten Klosteranlage.

Das zurückliegende Jahr war wieder einmal von vielfältigen Aktivitäten geprägt. Der Klosterbrief soll Ihnen hiervon berichten bzw. Sie, liebe Leser, anregen – falls bisher noch nicht geschehen –, die Angebote zu nutzen und so einen Beitrag für pulsierendes Leben im Kloster Haydau zu leisten.

Wir freuen uns über den Besuch von Jung und Alt.

Für den Vorstand des Fördervereins und der Stiftung danke ich allen ehrenamtlichen Helfern. Sie setzen mit ihrer Arbeit und Hilfestellung die stets motivierenden Zeichen für gemeindliche Solidarität! Wer Freude am Mithelfen hat, ist uns herzlich willkommen.

Allen Freunden und Lesern wünschen wir eine gesegnete Weihnachtszeit und ein glückliches Neues Jahr, verbunden mit der Bitte: Bleiben Sie auch 2012 an unserer Seite.

Ihr



Ludwig Georg Braun

1. Vorsitzender des Fördervereins
Kloster Haydau

Melsungen, im Dezember 2011



Das Hotel Kloster Haydau

Bereits seit dem September 2009 beschäftigt sich unser Planungsbüro in Hamburg mit diesem ganz besonderen Projekt am Kloster Haydau in Altmorschen. Die Integration eines Hotelneubaus in das bestehende Ensemble aus Scheunen, Stallungen und dem ehemaligen Klostergebäude in der Mitte war die gestellte Aufgabe.



Mit vielen Skizzen, Modellen und Visualisierungen haben wir seither am neuen Tagungshotel geplant. Immer wieder wurde mit den beteiligten Planern und den Vertretern von B. Braun besprochen, diskutiert und auch korrigiert. Um es einmal zu beziffern: Unser Planungsteam hat seither rund 300 unterschiedliche Zeichnungen im Maßstab A3 bis A0 gezeichnet, beschriftet und gedruckt. Wir haben etwa zwölf Modelle vom Gesamtareal bis zum Zimmer gebaut und diskutiert. Es wurden Materialien bemustert, Hölzer, Zie-

gel, Metalle, Fliesen, Putze. In einer anliegenden Werkhalle wurde ein Musterzimmer gebaut; auch hier wurden Materialien und Licht getestet, bis ein zufriedenstellendes Ergebnis erreicht wurde. Der Gedanke der klösterlichen Einfachheit in Materialität und Form bei gleichzeitig maximalem Komfort für den Besucher stand dabei stets im Vordergrund.

Obwohl unser Büro schon mehrere Projekte und auch Hotels in dieser Größenordnung realisiert hat, ist es für uns und unsere Mitarbeiter stets etwas Besonderes, wenn das lang Erarbeitete nun stückweise sichtbar und greifbar wird. Bis zum Ende des Jahres sollte der Rohbau das Obergeschoss erreicht haben, die Gebäudeform wird dann vollständig sichtbar sein. Die Materialität wollen wir anhand einer größeren Musterfassade noch einmal prüfen. Eines lässt sich bereits jetzt feststellen: Die Öffnung des Hofes, das Sichtbarmachen der Kirche für den Ort wird ein





langfristiger Gewinn für Morschen sein. Zwischen dem lang gestreckten Hotel und der Kirche wird ein lebendiger Platz entstehen. Gastronomie und Hoteleingang werden diesem Platz zugewandt sein.

Etwas aufgehalten wurde der Baufortschritt durch die archäologischen Funde im Bereich der Klostermauer. So stießen die Bagger bei einer vorsichtigen Probeschürfung auf kräftige Mauern aus dem frühen Mittelalter sowie einige Scherben aus der Zeit um das 14. Jahrhundert. Diese wurden unter Aufsicht des Landesamtes für Denkmalschutz vom Institut für Bauforschung und Dokumentation freigelegt und dokumentiert. Wir sind selber gespannt auf das Ergebnis der Untersuchungen; es könnte sich dabei um Reste einer Was-

sermühle handeln, die Nähe zum Eubach lässt darauf schließen. Die derzeit abgetragene Klostermauer wird nach Fertigstellung der Fassadenarbeiten an alter Stelle und in alter Bauweise wiederhergestellt. Sie wird das Gebäude im Bereich der Hotelbar durchkreuzen und den Spa-Bereich vom Klostergarten trennen. So verbindet sich der Neubau mit der alten Klosteranlage für alle Besucher erlebbar. Die Fassadensteine der ehemaligen Gemeindeverwaltung werden als Rückwand der Hotelbar wiederverwendet.

An dieser Stelle auch ein Dank an die vielen freundlichen Morschener, die uns begegnen und die die Baumaßnahme – auch mit ihren Belastungen – so positiv unterstützen.

Störmer Murphy and Partners

Herrenhaus und Orangerie

Instandsetzung und neue Nutzung

Nach langer Instandsetzungs- und Umbauphase können das ehem. Rathaus der Gemeinde Morschen und die angrenzende Orangerie als erster Teil des Tagungszentrums B. Braun Mel-sungen AG genutzt werden.

Beide Häuser wurden behutsam zu einem Ort für Seminare und Veranstaltungen umgebaut. Besonderes Augenmerk wurde von dem Auftraggeber und den planungsbeteiligten Fachleuten auf die Erhaltung der historischen Räume und ihre Ausstattung gelegt. Umbauten der vergangenen Jahrzehnte wurden zurückgebaut und im Herrenhaus und in der Orangerie die ursprünglichen Raumgrößen aus der Bauzeit um 1695 wiederhergestellt.

In der Orangerie ist der ehemalige Orangeriesaal wieder über die ganze Länge des Hauses erlebbar. Im Her-

renhaus wurden alte Fußböden freigelegt und großzügigere Räume geschaffen. Bei der Instandsetzung der Orangeriefassade wurden zwei vermauerte Außentüren entdeckt, die wieder geöffnet werden konnten. Dadurch entstand ein fließender Übergang vom Saal in den Garten und umgekehrt. Um die Häuser in der Nutzung so großzügig wie möglich zu halten, konnte ein Küchen- und Toilettenanbau entlang der Rückseite der Orangerie angefügt werden.

In das Herrenhaus haben endlich auch historische Möbel und Bilder aus dem Erbe der letzten Pächterfamilie Lehmann, nun im Besitz des Fördervereins befindlich, nach nunmehr über 70 Jahren ihren Weg zurück gefunden und tragen zur besonderen Atmosphäre des Hauses bei.



Vor dem Umbau 2009



Das Herrenhaus nach der Instandsetzung und dem Umbau im November 2011



Orangerie Gartenseite 2009



Orangerie November 2011

Im Rahmen eines Tages der offenen Tür konnten die Häuser am 26. 11. 2011 von der B. Braun Melsungen AG einem interessierten Publikum vorgestellt werden.

Nicht zuletzt durch die fachliche und finanzielle Unterstützung der hessischen Denkmalpflege und eine Erbschaft einer Mörscherin konnten

die Häuser als bau- und kulturgeschichtlich bedeutendes Ensemble innerhalb der Gesamtanlage des ehemaligen Klosters Haydau denkmalgerecht instand gesetzt werden.

Michael Kreter



Die Rückseite der Orangerie bis 2009



Die neue Rückseite, die auch die neue Eingangsseite ist, im Oktober 2011



Klosterschene vor der neuen Dachdeckung

Innenraum ehemalige Gemeindefeuerwehr

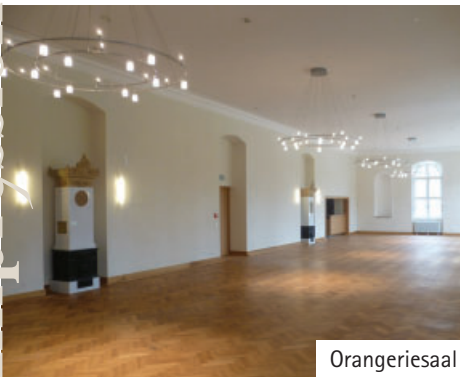


Historische Fenster des Burggrafenhauses

Baustelle Hotel



Die eingerüsteten alten Wirtschaftsgebäude der Domäne



Orangeriesaal



Baustelle Hotel

Herrenhaus letzte Fassadenputzarbeiten



Untere Westterrasse Gartenarbeiten



Ausbildung der Wege und Rabatten auf der unteren Westterrasse



Innenraum Marstall vor Einbau der neuen Decken

Eingerüsteter ehem. Marstall und Kutscherhaus



Der Marstall vor dem Einbau der Stützen und der Geschosdecke



Der eingerüstete Marstall, Ecke Kutscherhaus



Das Erdgeschoss vom Kutscherhaus



Ein Garten wird zurückerobert

Alles begann vor etwa 20 Jahren mit der Vision des Fördervereins, den Kloster- bzw. Schlossgarten in seiner ehemaligen Größe wiederherzustellen. Die Umsetzung der Idee wird seither Schritt für Schritt mit viel ehrenamtlichem Engagement, mit Unterstützung des Landesamtes für Denkmalpflege, der Finanzhilfe der EU sowie engagierten Handwerkern und Planern in die Realität umgesetzt. 1994 wurde ein gartendenkmalpflegeri-

Einige Jahre später begannen die Planungen, die der schlichten Rasenfläche vor dem Klostereingang wieder die Gestalt des landgräflichen Schlossgartens aus dem 18. Jahrhundert geben sollten. 2005 konnte die Obere Westterrasse mit dem Wegekreuz, dem Rasenoval und dem großen Laubengang aus Hainbuchen angelegt werden. In zwei herbstlichen Pflanzaktionen haben die Vereinsmitglieder 1,20 Meter hohe Hain-



Klosterhof mit Brunnen 2000



Rosenspalier 2008

sches Gutachten erstellt, das den barocken Schlossgarten in seinem ehemaligen Ausmaß zeigt. Es wurden Gartenplaner beauftragt, und in einem ersten Schritt wurde im Jahr 2000 der Innenhof des Klosters in eine grüne Oase verwandelt. Mit einem leise plätschernden Brunnen und Pflanzen aus der Zeit des Mittelalters findet hier jeder Besucher Ruhe und Raum zur Einkehr oder einfach nur einen schönen Rahmen für Festlichkeiten.

buchen gepflanzt, die heute das Rasenparterre einrahmen. Um das Oval wurden 2,20 Meter hohe Heckenpflanzen gesetzt, die mit einer improvisierten Unterkonstruktion und viel Pflege des Gemeindegärtners Axel Horchler schon nach sechs Jahren zu einem eindrucksvollen geschlossenen Laubengang zusammengewachsen sind.

Ein nächster Schritt war die Pflanzung der Baumgärten. Nach der planerischen Entscheidung, Obstbäume zu



Zustand Obere Westterrasse 2004



Hainbuchenpflanzung 2005



Laubengang 2011

verwenden, die in den Inventarlisten der landgräflichen Gärtner erwähnt wurden, beauftragte der Förderverein das Freie Institut für Bauforschung und Dokumentation e. V., die Listen der im Barock beliebten Zwergenobst-Sorten aus dem Hessischen Staatsarchiv Marburg zu transkribieren. Diese Listen mit fantas-tisch klingenden Namen wie Glasapfel, Zwiebelapfel, Schweizer Hose oder Pepin d'or wurden von dem Pomologen Jan Bade ausgewertet und entsprechen-de Sorten in Baumschulen und lebenden Genbanken von Dänemark bis Frank-

reich zusammengetragen. 2008 pflanz-ten die Bürger einfache Niederstämme als Unterlage für die spätere Veredelung. Im darauffolgenden Frühling 2009 wurden die wieder beschaffbaren Reiser der noch existierenden Apfel- und Bir-nensorten von dem Pomologen ge-pfropft.

Zwischenzeitlich begannen die lang-wierigen Arbeiten an der Stützmauer. Nach der Fällung der Pappelreihe, die jahrelang den Blick auf das Raiffeisen-gelände kaschiert hatte, konnten die Mauersteine von Bewuchs und Wurzeln



Obstpflanzung April 2008



Bürgerpflanzaktion mit Jan Bade

befreit werden, und die verfallenen Treppenanlagen kamen zum Vorschein, die auf die Grünschnitt-Deponie führten. Unter der Regie von Horst Hast und der Bauleitung von Bernhard Gaul wurde die Mauer Zug um Zug wiederhergestellt. Es entstanden drei Treppenanlagen, die von Steinmetzen ergänzt bzw. neu errichtet wurden. Die endgültige Fertigstellung erfolgte 2010.

Nachdem die Mauer zwischen der oberen und unteren Gartenebene fertiggestellt war, konnte im April 2011 entlang der Mauerkrone die Blumenrabatte angelegt werden. Als Pflanzen wurden

Parallel dazu konnte der Förderverein die Fläche der Grünschnitt-Deponie von der Gemeinde pachten und beauftragte das Projektbüro Stadtlandschaft mit der Planung des Gartenteils Untere Westterrasse. Im November 2010 und im Mai 2011 wurden schließlich zwei große Bauaufträge für die Ergänzung der äußeren Ringmauer im Südwesten und für den Bau des Gartens vergeben. Mit finanzieller Unterstützung der EU konnten die Arbeiten begonnen werden.

Im Sommer 2011 wurde die Deponie für den neuen Garten im Westen



Wiederherstellung der Stützmauer und Treppen 2008 bis 2010

nur Arten verwendet, die bis zu Anfang 1700 schon in Deutschland eingeführt waren und in den Listen der Hofgärtner des Landgrafen verzeichnet waren. Zahlreiche freiwillige Helfer brachten die Stauden in den Boden. Die aufwendige Pflege übernahmen die Rosenfreunde des Klostergartens zusammen mit Axel Horchler. Schon im Spätsommer erblühte ein farbiges Blumenband.

geräumt. Zunächst mussten dicke Schichten von Schotter abgetragen werden, denn die Fläche wurde in der Nachkriegszeit für Stallungen und später als Parkplatz genutzt. Es wurden Wasser- und Stromleitungen verlegt. Die Wege wurden nach den historischen Plänen abgesteckt und erhielten eine Einfassung aus Sandsteinpflaster. Die neu entstandenen



Blumenrabatte mit Eiben-Pyramiden 2011



Blütenpracht schon nach vier Monaten

Gartenfelder wurden mit Mutterboden aufgefüllt und mit Rasen eingesät. Ende Oktober wurden 19 Winterlinden im Alter von etwa 15 Jahren mit einer Höhe von sechs Metern gepflanzt. Sie bilden im Zentrum des neuen Gartens einen Kreis. Die Baumkronen werden nach einigen Jahren zu einem geschlossenen grünen Ring zusammenwachsen. Die Rasenfelder wurden mit mehr als 1 000 Hainbuchensträuchern eingefasst und betonen die Wegestruktur.

Die 400-jährige Moritz-Linde hat nun wieder einen würdigen Platz in der Achse des Klostereingangs und thront auf einem kleinen Aussichtshügel, dem Point de vue. Im nächsten Jahr findet dieser Hügel seine Entsprechung an der südlichen Ecke der Ringmauer mit Blick in die Landschaft.

Nach dem Winter ist im Frühjahr 2012 geplant, die Schlussverfugung der Klostermauer durchzuführen. Im Garten werden Spaliere angebracht,



Fertigstellung der Unteren Westterrasse Oktober 2011



Spalierobst im Klostergarten Seligenstadt

um Spalierobst zu ziehen. Es werden Bänke aufgestellt, und die Maueröffnungen werden mit Holztoren verschlossen.

Das letzte Rasenfeld vor dem Hotel kann erst nach der Fertigstellung des Hotelneubaus angelegt werden.

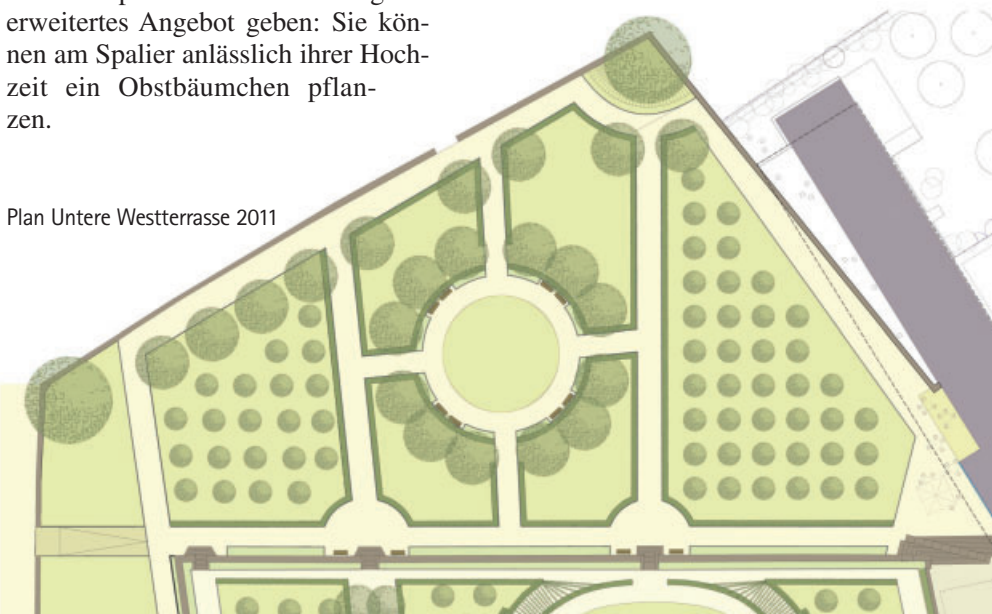
Danach beginnt wieder die Vorbereitung für die Obstbaumauswahl und die Anzucht der Spalierobstgehölze. Für Brautpaare soll es zukünftig ein erweitertes Angebot geben: Sie können am Spalier anlässlich ihrer Hochzeit ein Obstbäumchen pflanzen.

*Planung Kloster Innenhof,
Hella Wimmel, Kassel*

*Planung Obere und Untere Westterrasse,
Projektbüro Stadtlandschaft,
Regina Riedel, Kassel
www.pbstadtlandschaft.de*

Regina Riedel

Plan Untere Westterrasse 2011



Die *Rosenfreunde* des Klosters Haydau



Die Rosenfreunde stehen vor der sanierungsbedürftigen Mauer im Kloster. Die von dieser Stelle ausgelagerten Rosen der Hochzeitspaare werden nach Fertigstellung der Mauersanierung wieder hier ihren Platz finden. Die Spender der Rosen, sprich Hochzeitspaare, und die Rosenfreunde sind darüber sehr erfreut. Der Klostersgarten ist ein Ort, der die Sinne anregt, die Gedanken ordnen kann. Es ist schön, durch die Hainbuchenhecken zu schlendern, in Ruhe auf einer Bank zu sitzen und mit netten Menschen Gespräche zu führen oder auch zusammen zu lachen und Freude zu empfinden.

Waltraut Schmelz

Danke

Wir danken den Rosenfreunden: Doris Bickel, Renate Boesecke, Marion Freitag, Helga Heidelmeier, Anne Heinzerling, Waltraud Heinzerling, Ursula Larenz, Linda Lindner, Christel Meyer, Gerline Meyfarth, Heinz Möller, Marthel Möller, Rosi Opfermann, Hans Renner, Waltraut Schmelz, Gisela Sottile, Ilona Teichmann, Elfriede Wagner, Inge Wittich, Elfrunheide Würdemann, Ute Zeißler, Gisela Ziegler.

Beim Rosenpflanzen im Klosterpark: Julia Schenk und Gerrit André aus Melsungen



Familientag

im Kloster Haydau



Aufgrund des guten Besuches im Jahr 2010 fand am 4. September 2011 der zweite Familientag in der Klosteranlage als gemeinsame Veranstaltung des Fördervereins Kloster Haydau, der Evangelischen Kirchengemeinde Altmorschen und der Georg-August-Zinn-Schule statt.

Den Veranstaltern ist es wichtig, die Geschichte „um das Kloster Haydau“ über den Familientag in den Blickwinkel von vielen zu platzieren und es für jedermann zu öffnen.

Viele Familien und Interessierte besuchten den Familientag, inspiriert durch den Familiengottesdienst und das unterhaltsame Angebot, welches von Puppentheater über Kinderzirkus und Klosterbesichtigungen bis hin zu einer köstlichen All-inclusive-Versorgung ging.

Auch die hochsommerlichen Temperaturen machten den Tag, der überwiegend im Freien stattfand, zu einer gelungenen Veranstaltung.

Für die Erwachsenen gab es genügend Zeit für Gespräche und für die Kinder gute Unterhaltung. Gerne erinnerte man sich mit Freunden in der historischen Anlage an Gemeinsames oder lernte Neues kennen.

Viele freuen sich schon auf eine mögliche weitere Ausrichtung des Familientages im nächsten Jahr.

Guido Wernert





KlostEReben

Klosterführungen für Kinder

In der Klosterkirche Lieder singen, mit Gänsefeder alte Buchstaben kunstvoll zu Papier bringen, im Klosterkeller auf Spurensuche gehen oder Kirchenfenster im Kleinformat als Acrylfensterbilder gestalten – auch in diesem Jahr haben wir, Mareika und Jörn Schlede, Klosterführungen und einen ganzen Klostertag – Letzteren mit Unterstützung von Rebecca Bachmann und Jessica Möller – für Kinder anbieten können.

Von der benachbarten Baustelle schauten in den Sommerferien die Bauarbeiter nicht schlecht, als gut 20 kleine „Mönche und Nonnen“ aus der Klosterkirche kamen. Und auch manche Rad-

touristen waren sich nicht immer sicher, ob in diesem Kloster der Orden der Zisterzienser aktiv ist oder nicht.

Ob im Rahmen des Religionsunterrichtes oder als Ferienprojekttag, ob private Führung (mit mindestens fünf Kindern) oder am Tag des offenen Denkmals: Führungen für Kinder sollen sie mit der christlich geprägten Kultur unseres Landes vertraut machen und natürlich Kindern einen Bezug zu diesem alten Gemäuer verschaffen. Damit steht das Kloster Haydau nicht allein: Die ehemaligen Zisterzienserabteien Altenberg (bei Köln), Bad Doberan (bei Rostock), Amelungsborn, Marienthal,



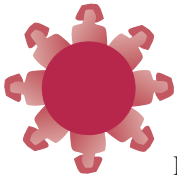
Bad Herrenalb und Walkenried bieten ähnliche Konzepte an und stehen teilweise in regem Austausch miteinander.

Vor Ort stellen die Klosterführungen für Kinder eine gelungene Kooperation zwischen Förderverein Kloster Haydau und Kirchengemeinde dar.

Jörn Schlede



Anmeldungen für die eineinhalbstündige Klosterführung im Pfarramt Altmorschen unter Tel.: 0 56 64/2 38 oder unter: pfarramt.altmorschen@ekkw.de (Mindestteilnahme: fünf Kinder).



Die Frauengespräche im Kloster

Unsere Frauengespräche stoßen auf immer größere Resonanz. Mehr als 500 Teilnehmerinnen zogen wir mit unseren Themen „Geschichten aus dem Werkzeugkoffer“, „Geburt, Leben und Sterben im Heilhaus“, „Die Kunst der Kommunikation“ und „Oskar und die Dame in Rosa“ an. Wir lassen die Referentinnen der Themen zu Wort kommen.

Geschichten aus dem Werkzeugkoffer

Pia Anna Seger: „Als ich vor fast 20 Jahren in Schloss Haydau tätig war, ahnte ich nicht, was im Jahr 2011 in genau demselben Raum stattfinden würde. Damals war es meine Aufgabe, die Fassungsreste um die Tür- und Fensterrahmen zu retuschieren. Und ich stand in einem kalten Gemäuer voller Staub. 2011 war der Raum voller Wärme, nicht nur hinsichtlich der zwischenzeitlich installierten Heizung. Am Rednerpult stehend, erzählte ich meine Geschichten aus dem Werkzeugkoffer und traf auf interessierte Frauen, die sich in die Welt der Wandmalerei entführen ließen.“

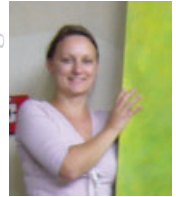
Im Sommer 2011 kam Frau Ilona Braun vom Förderverein des Klosters Haydau wegen eines Vortrages anlässlich der Frauengespräche auf mich zu. Wir waren uns beide einig, was es werden sollte: kein langatmiger Vortrag über technische Daten und chronologische Abläufe. Sondern ein Einblick in die Männerdomäne des Bauhandwerks, in persönlich Erlebtes auf dem Berufsweg. Auch für mich brachte die Vorbereitung zu diesem Vortrag ein Wiedersehen mit alten Geschichten, Kollegen und Baustellen.

Am Abend des Vortrags packte ich meine Kinder und eine Cousine zum Babysitten ein und machte mich auf den Weg. Vor Ort wurden wir vom Förderverein herzlich aufgenommen, und in der Alten Post fanden wir eine liebevoll restaurierte Unterkunft, passend zum Thema des Vortrags.

Ein ganz eigenartiges Gefühl ist es, wenn man nicht wie üblich zu einem gemischten Publikum spricht, sondern zu einem Saal voller Frauen. Man hat sofort das Gefühl, aus dem Nähkästchen plaudern und ohne ‚Schönfärberei‘ auskommen zu können. Die mehr als 100 Frauen aus allen Alters- und Gesellschaftsschichten fragten interessiert, kritisch und konstruktiv. So entstand ein ganz eigenes Ambiente, und der Abend verflog schnell. Nach dem Vortrag gab es bei einem kleinen Imbiss Gelegenheit zum persönlichen Gespräch.

Daher möchte ich mich ganz herzlich bei den Mitgliedern des Fördervereins, ganz besonders bei Frau Braun, für den schönen und auch für mich unterhaltsamen Abend bedanken. Ich wünsche noch viele weitere anregende Frauengespräche in den Klostermauern. Wer hätte das vor 20 Jahren gedacht ...“

Februar 2011 • Pia Anna Seger





Geburt, Leben und Sterben im Heilhaus

Karin Flachmeyer: „Im Rahmen der Frauengespräche im Kloster Haydau waren wir am 30. Juni 2011 eingeladen, über die Arbeit des Heilhauses in Kassel zu berichten. Wir wurden sehr persönlich und freundlich begrüßt und kamen in den Genuss einer kleinen Führung durch das Kloster.“

Vor rund 100 sehr interessierten Frauen unterschiedlichen Alters stellten wir das Heilhaus als Ort vor, in dem Menschen in allen Phasen des Lebens begleitet werden. Mit verschiedenen Schwerpunkten berichteten wir über den Alltag in der Nähe von Geburt und Sterben. Ein Blick in die Zukunft führte zum Mehrgenerationenhospiz, das als Erweiterung des Heilhauses geplant ist. Dort werden künftig schwer kranke Kinder, Jugendliche, Erwachsene in ihrer letzten Lebenszeit auf menschlicher, pflegerischer und spiritueller Ebene begleitet.

In der anschließenden Gesprächsrunde drückten die Teilnehmerinnen ihre Anerkennung dafür aus, dass im Heilhaus und der zugehörigen Siedlung gesunde und kranke, junge und alte Menschen gemeinsam leben. Besonderes Interesse fand die Pflege und Hospizarbeit.

Im Anschluss genossen wir Zwiebelkuchen und führten anregende Gespräche. Wir erinnern uns gern an diesen lebendigen, bereichernden Abend.“





Die Kunst der Kommunikation

Dr. Marion Duparré: „Zuerst musste ich lernen, auch dieser Kunst sind Grenzen gesetzt. „Alle Räder stehen still, wenn die Deutsche Bahn es will.“ Nun war es bestimmt kein Wille, aber Realität, bei einem im Februar 2010 geplanten Vortragstermin kam ich nicht weit aus den Grenzen der Hauptstadt heraus. Triebkopfschaden am ICE. Wie schade, wie unangenehm und wie anstrengend für die Organisatorinnen, die innerhalb kürzester Zeit für ein anderes Programm sorgten. Die Verantwortlichen haben aber neuen Mut und einen erneuten Termin ins Auge gefasst – und ich bin am 15. September 2011 so früh auf Reisen gegangen, dass ich dann vor Ort noch Zeit hatte, die baulichen Veränderungen am Kloster und um das Kloster herum zu bestaunen. Beeindruckend. Visionen, die Gestalt bekommen, der Ort lebt noch einmal

anders und neu auf. Das Raiffeisensilo schaut zu ...

Entspannt habe ich die Zeit vor dem Veranstaltungsbeginn genossen, die umgebaute Orangerie bewundert, mich über die hohe Anmeldezahl gefreut, engagierte Frauen am Empfang und viele gespannte potenzielle Zuhörerinnen gesehen. Da kamen Frauen zusammen, die sich freuten, einander zu sehen, herzliche Begrüßungen überall, Frauen, die einen Arbeitstag hinter sich hatten und froh waren, pünktlich vor Ort zu sein, Frauen, die sich schon den Tag über auf den Abend gefreut hatten, Frauen in verschiedenen Lebensphasen, zwei Mütter mit ihren Töchtern ...

Der Raum gefüllt, die Augenpaare nach vorn, freundliches Willkommen und eine für mich spürbare Energie und gute Laune im Raum.

Oskar und die Dame in Rosa

Theaterabend mit Eva-Ingeborg Scholz als Madame Rosa



Oskar ist zehn und hat noch zwölf Tage zu leben, hat überforderte Eltern und frustrierte Ärzte und – Gott sei Dank! – hat er so etwas wie einen Engel. Der besucht ihn regelmäßig und ist eine „uralte“ Dame in Rosa.

Sie ist eine, die Oskar nicht anlügt, eine, die nicht kneift, wenn's knifflig wird, eine, die ihm mit Fantasie und Humor begegnet, eine, die ihm zuhört, eine mit brauchbaren Ideen.

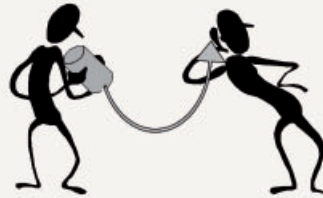
Auf Anregung der alten Dame hat der kleine Mann einen Schriftverkehr der besonderen Art geführt, einen Briefwechsel mit dem lieben Gott.

Mit der Besetzung von Eva-Ingeborg Scholz als Madame Rosa in dem Ein-Personen-Stück nach einer Erzählung von Éric-Emmanuel Schmitt ist ein Geniestreich gelungen. Der Wechsel zwischen den beiden gespielten Figuren, zwischen Stimmungen und erzählten raumgreifenden Geschichten ist filigrane Arbeit und verlangte der Darstellerin höchste Sensibilität ab.

Mein Anliegen, das scheinbar schwer Fassbare in der menschlichen Kommunikation sichtbar und erkennbar zu machen, machte sich zuerst fest an der These, wir können alle souverän und selbstsicher auftreten – das ist nicht nur eine Frage des Talentes und erst recht keine Hexerei. Wenn wir verstehen, können wir lernen. Grundmodelle der eigenen Einstellung zu anderen Menschen, theoretische Splitter der Kommunikationslehre. Was sage ich eigentlich, was hört der andere, warum missverstehen wir einander so leicht, der geringe Teil, zu dem unsere Wahrnehmung den Inhalt aufnimmt, die große Rolle der nonverbalen Kommunikation, waren einige wesentliche Aspekte. Beispiele aus dem beruflichen oder auch dem privaten Umfeld machen das Erklärte annehmbar und transportieren die Botschaft: Bewusste Kommunikation ist eine Quelle von Verstehen,

Erfolg und Spaß am Miteinander. Den hatten die Gäste des Abends nach Vortrag und munterer Diskussion dazu auch noch im Anschluss. Der Geist war inspiriert, ein Schluck und ein Happen sorgten für das leibliche Wohl.

Für mich ein erfüllter Abend, mit spannenden Gesprächen, viel Kontaktfreude, positivem Feedback und der Erinnerung an eine engagierte Frauenschar, die den wunderbaren Räumen des Klosters Haydau immer wieder Sinn und Inhalt gibt. Respekt! ... und ein Dankeschön, dass ich einen Abend ein Teil davon sein konnte.“



Eva-Ingeborg Scholz zog die 170 Damen in der voll besetzten Orangerie über anderthalb Stunden in ihren Bann. Am Ende entlud sich die Anspannung und Ergriffenheit in frenetischen Applaus und tiefe Dankbarkeit für einen überaus eindrucklichen Theaterabend.

Dorothea Becker-Puhl



Kultur & Kommunikation

im Kloster Haydau

Lesungen, Theater, Konzerte, Filmtage, Dia-Präsentationen, Jazz und Ausstellungen im Klostergebäude, in der neuen Orangerie und Open Air – das bot der Kulturring Morschen, auch in Zusammenarbeit mit dem Nordhessischen Kultursommer, einem großen und begeisterten Publikum im Jahr 2011.



23. März

Mit Dias aus **China, Tibet, Himalaya bis zum Mount Everest** begeisterte der Bergsteiger, Bergfotograf und Buchautor **Wolfgang Rauschel** aus Nidda ein großes Publikum im Westflügel des Klosters. Mitreißend und interessant erzählte er von seinen verschiedenen Reisen in diesen beeindruckenden Teil der Erde.

8. bis 10. April

Zur Vorbereitung des diesjährigen Musikwettbewerbs im Fach Klavier hatte der **Kulturring der deutschen Wirt-**



schaft die Teilnehmer ins Kloster einladen, um ihnen während eines zweitägigen Workshops die Möglichkeit zu geben, unter Anleitung professioneller Trainer Einblicke in das Moderieren von Konzerten zu erlangen.

Der Kulturring lud zum Abschlusskonzert in den Westflügel ein, und die zahlreichen Zuhörer erlebten junge, auf höchstem Niveau musizierende Klaviervirtuosen.



8. Mai

Mit einem Kammerkonzert der Extraklasse begeisterte das **Spoehr Ensemble** aus Kassel die Zuhörer im voll besetzten

Engelsaal. Zu hören waren zwei Streichquintette von Mozart und Brahms, die das Ensemble leidenschaftlich und technisch brillant musizierte.

Vor dem Konzert verwöhnte der Kulturring die Besucher mit Kaffee und selbst gebackenem Kuchen.



17. bis 26. Juni

Der in unserer Region bekannte Künstler **Prof. Dr. Ewald Rumpf** gestaltete zusammen mit seinen Schülern die Ausstellung **Ton und Figur** im Westflügel und Innenhof des Klosters.

Mit einer stimmungsvollen Vernissage wurde die Ausstellung vor großem Publikum eröffnet.

Zu sehen war ein eindrucksvoller Querschnitt der seit 2003 zusammen arbeitenden Künstlergruppe.

18. Juni

Aufgrund des großen Erfolges im vorangegangenen Jahr engagierte der Kulturring die in Hamburg lebende Schauspielerin und Tanzleiterin **Dorit Meyer-Gastell** erneut; diesmal mit ihrem Solostück **Mascha Kalèko**.



Im voll besetzten Refektorium des Klosters zeichnete Dorit Meyer-Gastell die Lebensreise der „weiblichen Kästner“ anhand ihrer Gedichte nach und ermöglichte einen fesselnden Einblick in eine humorvolle, aber auch getriebene und heimatlose Dichterseele. Das tief beeindruckte Publikum dankte der großartigen Dorit Meyer-Gastell mit nicht enden wollendem Applaus.



1. bis 3. Juli

Internationales Klavierfest

In Zusammenarbeit mit dem **Kultursommer Nordhessen** und der Klavierbaufirma **Kawai** fand im Refektorium des Klosters ein Klavier-Festival statt.



In vier Konzerten präsentierten sich junge, wettbewerbsgekrönte Pianisten aus Japan, Korea, Armenien und Deutschland einem großen und interessierten Publikum. Im Kloster herrschte eine fröhliche Festivalstimmung; für den reibungslosen Ablauf und eine ansprechende und freundliche Bewirtung sorgte der Kulturring.

Die **Hot Jazz Company** spielte bei anfangs sonnigem Wetter im bestens besetzten Innenhof. Als eine unangekündigte Regenfront über das Kloster zog, konnte die Nässe von oben die fantastische Stimmung unten im Innenhof nicht schmälern. Gut beschirmt, feierten die Zuhörer eine gut gelaunte Band. Der Kulturring verwöhnte die Besucher mit liebevoll zubereiteten Leckerbissen.

21. August

In diesem Jahr war der **Jazz-Frühshoppen** im Innenhof des Klosters ein Höhepunkt, auch was die Flexibilität und Wetterfestigkeit der Band und des Publikums betraf.



4. September

Bereits seit 15 Jahren macht das **Duo Ulf Schneider** (Violine) und **Stephan Imorde** (Klavier) überall dort, wo es auftritt, nachhaltig und mit großem Erfolg auf sich aufmerksam. So auch im Engelsaal unseres Klosters. Technisch überwältigend und bestens aufeinander abgestimmt, boten sie dem begeisterten Publikum musikalische Hochgenüsse mit Werken von Mozart, Kurtág und Bartók.



11. September

Tag des Offenen Denkmals

Wieder schlug das Wetter Kapriolen, und diesmal musste so mancher Konzertbesucher zu Hause bleiben. Selbst die Musiker **Natsuko Inada** (Klavier) und **Detlef Landeck** (Posaune) mussten auf ihrem Weg ins Kloster umgefallene Bäume von der Straße räumen ...

So spielten sie vor einem kleinen Publikum Jazz vom Feinsten. Die Zuhörer ließen sich mitreißen und jubelten mit Händen und Füßen. Von außen klang der Saal voll besetzt!



stützt wurde er dabei von **Stefan Metz**, der mit verbindenden, unterstreichenden und auch gegenpoligen Liedern einen musikalischen Rahmen spannte.

Dorothea Becker-Puhl

24. November

Text und Töne –

Literarisch-musikalischer Abend

95 828 deutschsprachige Bücher sind im Jahr 2010 auf dem deutschen Buchmarkt erschienen.

Vier davon (plus einen „Klassiker“) stellte **Gert Hirschhain** dem großen und interessierten Publikum vor. Unter-

Andersartiger Filmgenuss



Die 8. Haydauer Filmtage fanden zum ersten Mal in der renovierten Orangerie des Klosters Haydau statt. Vor ausverkauftem Haus begeisterte das abwechslungsreiche Programm aus Animationen, Kurzspielfilmen und Dokumentationen von Studierenden der

Kunsthochschule Kassel. So

belohnten die Zuschauer den Kurzfilm „Vaterlandsliebe“ von Nico Sommer mit dem Publikumspreis. Zunächst provokant als Dokumentarfilm ge-

tarnt, wird erst im Laufe des Filmes klar, dass es sich um eine Inszenierung handelt. Hauptdar-

steller Fabian Püschel stand nach der Projektion dem Publikum Rede und Antwort. Der Gewinner des Jurypreises ist Dennis Stein-

Schomburg, der mit seinem Film „Andersartig“ den Haydauer Stein

gewann. Die Jury, bestehend aus

Stefan Wild, Monika Mittelstädt und Frank Thöner, lobte die technische und dramaturgische Umsetzung. In dem Trickfilm werden die autobiografischen Kindheitserinnerungen von Hildegard Wolgemuth, einer bekannten Autorin und Dichterin, in rotoskopierte Zeichnungen zum Leben

erweckt. Besonders bewegend war der Hauptfilm „Verborgen in Schnuttenbach“ über die bisher nicht aufgearbeitete NS-Vergangenheit im Heimatdorf des Regisseurs Thomas Majewski. Weitere Details zur Historie und den Protagonisten verriet Majewski in einem anschließenden intensiven Publikumsgespräch. Unser Dank gilt den zahlreichen Besu-

chern, der Jury, den Sponsoren und natürlich allen fleißigen Helfern, ohne die die Filmtage nicht möglich wären. Freuen Sie sich gemeinsam mit uns auf die 9. Haydauer Filmtage

2012!



Haydauer Stein 2011, erstellt von Elfgard Bott



Jurymitglied Stefan Wild
laudatiert „Andersartig“



Volle Ränge



Monika Mittelstädt, Stefan Wild,
Dennis Stein-Schomburg und Tobias Böhm



Thomas Majewski präsentiert
„Verborgen in Schnuttenbach“

Der I.C.M.-Stiftertag im Kloster Haydau



Die I.C.M. InvestmentBank AG hatte für Donnerstag, den 1. Dezember 2011, zu ihrem „I.C.M.-Stiftertag im Kloster Haydau“ eingeladen. Die zahlreichen Teilnehmer reisten insbesondere aus der Region an, aber auch aus Hamburg waren Gäste gekommen.

Auch die Vertreter des Vorstands der Stiftung Kloster Haydau waren präsent: Joachim E. Kohlhaas, Ilona Braun und Karl Kellner.

Der I.C.M.-Stiftertag bot ein Forum der Information und der Kommunikation für Stiftungen und potenzielle Stifter. Er diente damit – auch im Sinne des Grußworts des Regierungspräsidenten Dr. Walter Lübcke zum Stiftertag – der Förderung des Stiftungsgedankens.

Der „I.C.M.-Stiftertag im Kloster Haydau“ soll zukünftig einen festen Platz im Veranstaltungskalender der Region einnehmen. Wie der Leiter des I.C.M.-Stiftungsbüros, Ralf Beeg, gemeinsam mit Heiko Lorenz, dem Leiter der I.C.M.-Niederlassung in Kassel,

betonte, soll gerade durch diese Kontinuität der Stiftungsgedanke stärker in die öffentliche Wahrnehmung rücken und das Interesse an gemeinnützigem Handeln im Allgemeinen und an Stiftungsgründungen im Speziellen gefördert werden. Dabei legt die I.C.M. großen Wert auf die Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Kassel.

Nicole Holzapfel, Projektleiterin der Wirtschaftsförderung Region Kassel, nahm ebenfalls am Stiftertag teil. Die Wirtschaftsförderung dokumentiert damit ihr Interesse, zukünftig Unternehmen und Unternehmer der Region als potenzielle Stifter mit dem Thema Stiftungsgründung anzusprechen und letztlich auch dazu „anzustiften“, vor Ort Verantwortung für das Gemeinwohl zu übernehmen.

Rund um das Thema Haftung und Haftbarkeit von Vorständen bzw. Beirats- oder Kuratoriumsmitgliedern von Stiftungen ergab sich eine teils lebhaft, teils nachdenkliche Diskussion. Carmen Abel als zuständige Dezernatsleiterin des Regierungspräsidiums bezog direkt Stellung und beantwortete die aufgeworfenen Fragen ebenso wie Berthold Theuffel-Werhahn von PwC.

Als Bank der Stiftungen unterstreicht die I.C.M. mit diesen regionalen Stiftertagen ihre Positionierung als ganzheitlicher Dienstleister für Stiftungen. Das Holistische Stiftungsbüro der I.C.M. in München fungiert dabei als Kompetenzzentrum und steht mit seinem Leiter Ralf Beeg den

Mandanten der I.C.M. bundesweit als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Referenten des Stichtages beleuchteten die folgenden Themen:

■ **Carmen Abel und Winfried Hausmann** vom Regierungspräsidium in Kassel gaben aktuelle Empfehlungen aus Sicht der Stiftungsaufsicht.

■ **Ralf Beeg**, Leiter des Holistischen Stiftungsbüros der I.C.M. in München, erläuterte, wie Stiftungen durch den Einsatz einer strategischen Asset-Allokation in Krisenzeiten besser bestehen können.

■ **Dietmar Hebendanz**, Vorstand der I.C.M., zeigte am Beispiel von Non-Investment Grade-Anleihen die Planbarkeit von Erträgen auf und begründete, warum gerade Stiftungen diese Anlageklasse berücksichtigen sollten.

■ **Katrin Hoffmann**, Rechtsanwältin bei der in Energierechtsfragen renommierten Kanzlei Becker-Büttner-Held, stellte nach der dramatischen Energiewende in Deutschland die Investitionsmöglichkeiten für Stiftungen in regenerative Anlagen vor. Ihren thematischen Schwerpunkt setzte sie auf Windkraftanlagen im Onshore- und Offshore-Bereich.

■ **Berthold Theuffel-Werhahn**, Rechtsanwalt bei PwC in Kassel und Leiter des Bereichs „Stiftungsberatung“, setzte sich mit den Grenzen der Gemeinnützigkeit auseinander und beleuchtete insbesondere steuerrechtliche Fallstricke und Brennpunkte bei Stiftungen.

■ **Heiko Lorenz**, Leiter der I.C.M.-Niederlassung in Kassel, stellte die I.C.M. InvestmentBank AG vor.

Heiko Lorenz



Die I.C.M. stellt sich vor

Die I.C.M. ist einer der größten konzernunabhängigen Vermögensverwalter Deutschlands. Sie ist 1999 als Buy-out aus der HypoVereinsbank-Group hervorgegangen und ist bis heute ein eigentümergeführtes, mittelständisches Unternehmen. In bundesweit fünf Niederlassungen sind 35 Mitarbeiter beschäftigt, der Sitz der I.C.M. ist in Berlin. Zu ihren Mandanten zählen vermögende Privatkunden, Stiftungen und Unternehmer; die Ausrichtung der Anlagen ist international.

In Morschen hat Geschichte eine Zukunft

Seit einem halben Jahrzehnt fördert die B. Braun-Stiftung Nachwuchskräfte aus der Gesundheitsbranche mit Führungspotenzial. Regelmäßig kommen die jungen Mitarbeiter aus Krankenhäusern, Krankenkassen, Verbänden, der Medizintechnik und der Wissenschaft in Melsungen, Berlin, Tuttlingen und Zürich zusammen. Am liebsten aber kehren sie in das Kloster Haydau zurück, wo ihr Mentoring-Programm seinen Ausgang genommen hat.

Jahr für Jahr wählen die Universität Trier, die Careum Stiftung in der Schweiz und die B. Braun-Stiftung, Melsungen, die Mentees aus, deren per-

sönliche und berufliche Entwicklung von erfahrenen Mentoren über ein halbes Jahr begleitet wird.

Bisher haben 120 Mentees an dem Programm teilgenommen, die unterdessen ein Netzwerk geknüpft haben. Zum Treffen mit renommierten Referenten diskutierten die ehemaligen Mentees, die Alumnis, in diesem Jahr „Strategien zur Überwindung des Fachkräftemangels“.

Sie waren restlos begeistert, zu sehen, wie das Kloster und sein Umfeld ihr Gesicht wandeln. Alle erkennen, in Morschen hat Geschichte eine Zukunft.

Uta Meurer





Gedanken zum Klosterbrief

Die Einladung, am Mentee-Nachwuchsführungskräfteseminar 2011 mit dem Generalthema „Strategien zur Überwindung des Fachkräftemangels“ als Referentin teilzunehmen, bot mir eine wunderbare Gelegenheit, das Zisterzienserinnen-Kloster Haydau kennenzulernen. Ich muss gestehen, dass ich, obwohl gebürtige Nordhessin, bis dahin vom Kloster Haydau im Zusammenhang mit den Aktivitäten der B. Braun-Stiftung gehört hatte, es aber nie selbst besucht habe. Umso mehr war ich von dieser wunderbaren Anlage, die sehr behutsam und ursprungsgerecht restauriert wurde, beeindruckt. Sie strahlt eine ganz besondere Atmosphäre aus, eine Schlichtheit und Ruhe, die anspricht und einen idealen Rahmen für Tagungen und Seminare bietet.

Die Alumni, die an dem Seminar teilnahmen, empfanden offensichtlich ähnlich; ein reger Informationsaustausch und gute Diskussionen haben jedenfalls die Räume gefüllt. Den Teilnehmern des diesjährigen Nachwuchsführungskräfteseminars wie auch künftigen Mentees kann man nur wünschen, dass dieses großzügige Angebot der B. Braun-Stiftung fortgesetzt wird. Es ist großartig, dass sich die Stiftung so für den Führungsnachwuchs in der Gesundheitsbranche engagiert, den jungen Führungskräften nicht nur spezifische Kompetenzen und Kenntnisse vermittelt werden, sondern sie das Seminar als Plattform der Netzworlbildung, des gegenseitigen Austausches und der persönlichen Unterstützung nutzen können.

Irmtraut Gürkan, Kaufmännische Direktorin, Universitätsklinikum Heidelberg

Kleine Welt – großes Werk

Als im Jahr 2002 in Kassel der Kongress über Forschungsinformation stattfand, lud der Veranstalter zu einem Besuch des Klosters Haydau. Ich erinnere mich, dass die im Kreuzgang servierten Leckereien die Enttäuschung nicht wettmachen konnten. Natürlich zeugten das Kirchenschiff und die Anlage von vergangener Größe – aber der Zustand war so bedauernswert, dass vom Willkommensgruß nur das Wort „Sisyphusarbeit“ haften blieb. Zugegeben, meine Erwartungen waren hoch, liegen doch das Zisterzienserinnen-Kloster Magere Au (www.maigrauge.ch) und des Zisterzienserklster Altenryf (www.abbaye-hauterive.ch) vor meiner Haustüre.



Neun Jahre nach dem ersten Besuch war ich im Dezember zum Alumni-Treffen und für die Vorbereitung des nächsten 4. Mentoringprogramms mit der B. Braun-Stiftung wieder in Haydau. Die weit fortgeschrittenen Arbeiten auf den Baustellen der Wirtschaftsgebäude und des Seminarhotels ließen erkennen, dass das große Werk beim nächsten Besuch vollendet sein wird.

Dr. Beat Sottas, Stiftungsrat und Mitglied des Leitenden Ausschusses der Careum Stiftung in Zürich

Worte aus dem Kloster Haydau

Anfang September zog ich nach Altmorschen, um mein Freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege im Kloster Haydau aufzunehmen. Ein Jahr ist nun vorbei, in dem ich viele Erfahrungen gesammelt, schöne Gespräche geführt und interessante Menschen kennengelernt habe. Vor allem sind mir die Menschen hier ans Herz gewachsen, die auf mich zugegangen sind und mir ein Gefühl des Aufgenommenenseins gegeben haben.

Fünf Tage in der Woche und manchmal auch am Wochenende verbrachte ich meine Zeit im Kloster. Manchmal sah man mich sogar in einer Mönchskutte davonhuschen. Die klösterliche Atmosphäre und das Studieren der klösterlichen Lebensideale gaben mir des Öfteren das Gefühl, selbst ein monastisches Leben zu führen:

Das ländliche Altmorschen, eingebettet in weitläufige Weide- und Ackerflächen, entspricht dem zisterziensischen Lebensprinzip, abgeschieden und fern von größeren Städten zu leben. Ein Jahr lang in dieser idyllischen **Abgeschiedenheit** zu leben, habe ich durchaus genossen. Hier hatte ich meine erste eigene Wohnung, wo ich ganz für mich war. Wie die Zisterzienser führte ich ein **autonomes Leben**, weitgehend unabhängig von meinem jetzt 400 km entfernten Elternhaus, was meine Eigenständigkeit und Flexibilität im Alltag festigte.

Wer glaubt, dass viele Mönche das eingeschlossene Leben in den Klostermauern mehr bevorzugten als eine klei-

ne abenteuerverheißende Städtetour, der sollte sich nicht täuschen. Als eine willkommene **Abwechslung** sahen es die Mönche an, Handel auf Stadtmärkten zu betreiben oder für ihren Abt Geschäfte zu erledigen. Und auch ich wollte ab und zu diese Abgeschiedenheit durchbrechen. Abwechslung versprachen mir die Fachseminare, die Bestandteil meines Freiwilligen Jahres waren. Die Seminare dienten der Weiterbildung, die eine praktische und theoretische Einheit umfassten.

Es wurden uns traditionelle Handwerkstechniken vermittelt, die wir auch selber anwenden durften. Wir restaurierten unter anderem Fachwerkhäuser. In Holzeinlegearbeiten und Schnitzarbeiten durften wir unserer Kreativität freien Lauf lassen, und viel Kraft und Durchhaltevermögen bewiesen wir in einer hitzigen Schmiede. Die handwerklichen Arbeiten wurden ergänzt mit kunsthistorischen Vorträgen. Bei unseren Exkursionen in unterschiedliche Städte konnten wir das erworbene Wissen anwenden, indem wir Gebäude anhand ihrer Erkennungsmerkmale einer Zeitepoche zuordneten. So lernte ich vor allem einige hessische Städte und Gegenden kennen. Aber auch durch private Reisen und durch Besuche von Freunden und Bekannten kam ich herum. Dabei fiel mir auf, dass ich nach den Seminaren und nach den Städtetouren immer gerne nach Altmorschen zurückgekehrt bin. Hier konnte ich mich wieder etwas zurückziehen und mir in

aller Ruhe Zeit für meine Gedanken nehmen, was man nicht besser machen könnte als im Kloster Haydau.

Zwar gibt die Klosterfassade eine unerschütterliche Ruhe wieder, doch im Klostergebäude selbst spielt sich viel Leben ab. Das Kloster Haydau lädt interessierte Menschen zu Gesprächen, Diskussionen und zur Weiterbildung ein. Auch die Zisterzienser nahmen immer gerne Besucher und Auswärtige auf. Diese **Gastfreundlichkeit** wird im Kloster Haydau bis heute noch gepflegt. Da es den Gästen schließlich an nichts fehlen sollte, packte ich im Seminar- und Kulturbetrieb mit an. Ich half bei der Vorbereitung der Seminare und kulturellen Veranstaltungen mit und übernahm verwaltungstechnische Aufgaben.

Die heutige Nutzung und das eingelebte Leben im Kloster kommen dem Gebäude sehr zugute. Aber die Gefahr besteht natürlich auch, dass bei regem Publikumsverkehr die Achtung vor der historischen Bausubstanz und der sorgfältige Umgang damit etwas vernachlässigt werden. Das Bewusstsein für eine kostbare Baufassade mit ihrer einzigartigen Geschichte möchte man mithilfe der Öffentlichkeitsarbeit schärfen. Und was wäre da besser als eine Klosterführung?!

Die Klosterführungen habe ich mit großer Freude übernommen. Für mich war es wichtig, dass jeder etwas von der Führung mitnehmen kann. Ich legte vor allem Wert darauf, die Besucher nicht mit historischen Daten zu erdrücken. So beschränkte ich mich auf die wesentli-



Carmen R. Götz bei einer Klosterführung

chen Eckdaten und versuchte vor allem das Lebensgefühl und die Lebensumstände in der damaligen Zeit zu veranschaulichen.

Mit einigen Überraschungselementen und mit ausgelegten Fußspuren, die uns in die Räumlichkeiten führten, wurde die Führung aufgelockert und gewann an Lebendigkeit.

Aus der Geschichte des Gebäudes nahm ich mir die Landgrafenzeit in einer weiteren Arbeit heraus; war nicht auch die **Geschichtswissenschaft** in den Klöstern ein wichtiger Bestandteil des geistlichen Lebens? Die hessischen Landgrafen haben seit der Reformation bis 1830 bleibende Spuren im Kloster hinterlassen. Diesen Landgrafen und ihrer Biografie widmete ich mich etwas genauer. In kreativ verfassten Texten, zum Beispiel in Form eines Monologs oder eines Briefes, stellen sich die Landgrafen vor, erzählen von ihrem Leben und ihrer Bedeutung für den hessischen Staat. Die Texte sind vor den Seminarräumen im

Kloster angebracht, die nach den Landgrafen benannt sind. Wer also ein Seminar im Raum „Karl von Hessen“ besuchen wird, der kann anhand der Infotafel in die Lebensgeschichte tiefer blicken, die sich hinter dem Namen verbirgt.

Darüber hinaus fertigte ich in meinem Jahr eine handwerkliche Arbeit für das Kloster an. Die Zisterzienser zeigten ebenfalls **handwerkliches Geschick**. Sie arbeiteten in Schreinereien, Mühlen und Schmieden. Ich begnügte mich mit einer kleinen Werkbank im Kreuzgang. In dieser Werkstube gestaltete ich meine zwei Gedankentische, die im Kreuzgang ausgestellt werden. Meine Idee ist es nämlich, den Kreuzgang zu einem Gedankengang zu machen. Unter kleinen selbst ausgesägten Türchen finden sich Denkanstöße und Weisheiten, die den Klosterbesucher auf das Wesentliche des Lebens blicken lassen sollen. Im Kreuzgang soll man sich Zeit für sich und für seine Gedanken nehmen, ohne sich von alltäglichen Sorgen wieder einholen zu lassen. Die Gedankentische unterstreichen dabei den spirituellen Charakter des Klosters.

Außerdem habe ich mich auch gerne dem Garten zugewandt, wo einst die Zisterzienser Hand anlegten. Die **Gartenarbeit** im Innenhof und im Park war immer eine schöne Abwechslung an der frischen Luft. Wie die Nonnen hegte und pflegte ich die **Kräuterbeete** und half dem Gemeindegärtner im Park.

Es ist nicht verwunderlich, wenn man irgendwann das Gefühl hat, selbst ein klösterliches Leben zu führen, da man immer einen Bezug zum Leben der

Mönche und Nonnen aufstellen kann. Es bleibt jedoch nur bei diesem Gefühl. Auch nach einem Jahr im Kloster keimte nicht der Gedanke in mir auf, selbst einen so frommen Lebenswandel einzuschlagen.

Dafür hat sich aber mein Beschluss gefestigt, Latein und Geschichte auf Gymnasiallehramt zu studieren. In dem Freiwilligen Jahr konnte ich nochmal in Ruhe abwägen, was mir liegt, wofür ich mich interessiere und welche Zielsetzungen ich habe. Das Jahr gab mir den nötigen Abstand von vertrauten Dingen. Ich habe neue Eindrücke gesammelt und nahm vor allem von den Leuten hier viel mit. Ich kann es nur jedem jungen Menschen empfehlen, sich mal ein Jahr Zeit für sich selbst zu nehmen. In unserer Gesellschaft rückt das Prinzip des Schneller- und Immer-besser-Werdens in den Vordergrund.

Aber davon sollte man sich nicht einschüchtern lassen und sich nicht vom Strom gesellschaftlicher Normen und Erwartungen mitreißen lassen. Es ist vollkommen in Ordnung, mal an einem Ufer Rast einzulegen, sich zu orientieren, nicht nur das wahrzunehmen, was einem vertraut ist, sondern auch mal die Zeit zu nutzen, aufzuatmen und die anderen umgebenen schönen Dinge aufzuspüren.

Für meine Rast und für meine gewonnenen neuen Eindrücke, die ich in diesem Jahr gemacht habe, möchte ich mich herzlich bei allen bedanken.

Ich wünsche Ihnen und Euch weiterhin alles Gute!

Ihre/Eure Carmen R. Götz

Schenkt dem Kloster ein paar Worte

Das tägliche Brummen der Arbeitsmaschinen, die Handwerker auf den hohen Gerüsten und die stetig dazukommenden Veränderungen auf dem Domänenhof zeugen davon, dass hier gerade einiges am Laufen ist. Auch wenn zurzeit vor allem der Domänenhof mit den Wirtschaftsgebäuden die Aufmerksamkeit auf sich zieht, spielt sich auch im Klostergebäude selbst noch einiges ab. Der Klosterbrief für das Jahr 2010/2011 zeigt dies eindrücklich: Auch in diesem Jahr wurde das Kloster mit Leben, Gesprächen und kulturellem Genuss gefüllt. Das wäre aber nicht möglich ohne die Teilnahme vieler interessierter und offener Menschen, die das Angebot im Kloster wahrnehmen oder daran aktiv beteiligt sind. Das Kloster hat sich seit vielen Jahren

„Gegenwart: Für mich ist das Kloster Arbeitsstätte und Ort der „Nicht-Veränderung“ durch alle Jahreszeiten. Egal, was draußen vor sich geht, das Kloster als Gebäude und Ort ist beständig und bietet Raum zur Konzentration.

Vergangenheit: Durch seine Vertrautheit ist das Kloster für mich ein Ort der Ruhe und Kontemplation geworden und erinnert mich so an den Zweck seiner ursprünglichen Erbauung (der inneren Einkehr und stetigen Arbeit). Dies bewirkt das Zusammenspiel von Architektur und Seele des Hauses.

Zukunft: Das Kloster Haydau wird sich, wie auch vorher in seiner Geschichte, den äußeren Gegebenheiten anpassen – ohne sich unterzuordnen –, es wird auch mit neuer Domänen-Bebauung und Umnutzung nicht seinen starken, eigenständigen Charakter verlieren.“

*Dany Bernhard,
Mitarbeiterin von Kreter Peters Lubenow | Architekten + Ingenieure*

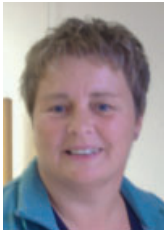
„Schon als Kind sprang ich fröhlich im Kloster herum, denn nach dem Krieg wohnten dort in den alten Gemäuern Familien, die hier eine Bleibe fanden. Schon damals faszinierte mich die ungewöhnliche Atmosphäre in dem Kloster. Es war ein herrliches kindliches Laufen in den alten Gängen möglich. Heute genieße ich die frisch renovierten Räume, in denen Ausstellungen und Konzerte, Filmtage und besondere Veranstaltungen stattfinden. Trotz meines beschaulichen Dorflebens kann ich hier Kultur auf einer hohen Ebene genießen.“



Gertraud Metz, Altmorschen

als ein anziehender Ort des gesellschaftlichen Miteinanders bewiesen. Viele Menschen aus Morschen, aber auch von auswärts haben einen Bezug zu diesem Kloster aufgebaut. Viele kennen dieses Gebäude schon seit ihrer Kindheit, haben selbst bei dessen Restaurierung in den 1980er-Jahren mitgeholfen, einige sind hier geschäftlich zu Gange, bilden sich in Seminaren weiter, und wieder andere haben das Kloster nur für einen Tag besucht und kennengelernt. Was allen Genannten gemeinsam ist und sein wird, sind der bleibende Eindruck und die Erinnerung an dieses Gebäude, wofür man sich nur schwer nicht begeistern kann. Das Kloster gehört dabei für manche zur eigenen Biografie. Zugleich machen diese gesammelten Eindrücke und der persönlich aufgebaute Bezug vieler Menschen die Geschichte und das fortsetzende Leben des Klosters aus. So stehen das Kloster und die Menschen, die es betreten, in einer Wechselbeziehung, die es in einer kleinen Befragung mit dem Titel „Schenkt dem Kloster ein paar Worte“ aufzuspüren galt. Sie beschrieben ihren persönlichen Bezug zum Kloster Haydau, womit sie dieses Gebäude verbinden, warum sie sich dort gerne aufhalten und worin für sie die Besonderheit im Kloster steckt. Dabei hat jeder etwas anderes, etwas ganz Persönliches zu erzählen, da jeder das Kloster von den verschiedensten Seiten wahrnimmt, was für die Vielseitigkeit dieses Denkmals spricht.

Carmen R. Götz



„ Schon vor Beginn der Renovierung des Klosters haben wir den Wein- und Liederabend im Klosterinnenhof veranstaltet. Diese Tradition konnten wir jedes Jahr fortsetzen. Wegen des großen Zuschauerandrangs sind wir in den letzten beiden Jahren in das Buchenrundell vor dem Westflügel gegangen. Hier genossen wir die schöne Kulisse des Klosters als Hintergrund für die Beiträge von Kirchen- und Gospelchor, Männergesangsverein, Theatergruppe und Feuerwehrkapelle. Wir sind stolz darauf, die älteste regelmäßige Veranstaltung im Kloster zu sein.“

Britta Krusche, 1. Vorsitzende des Kirchenchores Morschen

„ Mein Lieblingsort im Kloster Haydau ist der Innenhof mit seinen schönen Blumen und Kräuterbeeten. 1985 wurde dort während der 1000-Jahr-Feier Morschen die Geschichte der Gertrude v. Leimbach als Theaterstück aufgeführt. Wir haben die Bühne danach aus den ‚Ruinen‘ abgebaut. Sie diente bei unserer Hochzeit im September 1985 als Tanzboden. Es ist fantastisch, wie sich der Klosterinnenhof seitdem verändert hat.“

Birgit Döhne, Wichte



„ Da ich mich für Kunstgeschichte interessiere und mich in meinem Freiwilligen Jahr mit Denkmalpflege auseinandersetze, hätte mein Besuch im Kloster Haydau April 2011 nicht passender für mich sein können. In der Klosteranlage gab es immer viel zu entdecken, aber am liebsten hielt ich mich im sonnigen und erholenden Innenhof auf.“

*Julia Bettinger, Freiwillige eines Jahres in der Denkmalpflege,
Propstei Johannesberg Fulda*



„ Wo? Morschen? Aha, Dorf! – Mit Kloster. Hm. – Ruine? Nein! ... Wahnsinn, dieser Innenhof! ... Ständig Menschen hier. Hallo ... Guten Tag ... ja, auf Wiedersehen. Hm. ... Gerüchte ... Neugier ... Dorf ... und noch mehr Menschen, selbst abends. Das ist ja ganz schön lebendig hier ... Baustelle überall ... vertraute Ecken ... Schwätzchen hier und da. Ich freue mich morgens auf diesen Ort, ... denn er ist nicht nur schön – spätestens nach dem zweiten Blick! ... sondern auch einzigartig. Danke Kloster, du altes Haus
☺ !!!“

*André Weigand, Projektassistent B. Braun,
vorübergehender Klosterverwalter*

„ Wichtigster Teil des Klosters ist für mich die Klosterkirche. Beeindruckend ist immer wieder, dass in diesem schlichten, nahezu unveränderten Kirchenraum seit Jahrhunderten Menschen Gottesdienst feiern, beten, singen oder auch allein in der Stille bei ihrem Gott sein können, und dies bis zum heutigen Tag, und dank der offenen Türen nicht nur sonntags. Schön, dass durch die derzeitige Umgestaltung gerade die Kirche wieder mehr in den Mittelpunkt rückt.“

*Michael Krusche, Vorsitzender des Kirchenvorstandes
der ev. Kirchengemeinde Altmorschen*



„ Ab und zu haben wir auch geschäftlich im Kloster Haydau zu tun, und es geht schon mal hektisch zu. Trotzdem ist es immer wieder auch ein Ort der Stille und Besinnung für uns. Die vielschichtige Nutzung der Vergangenheit zeigt den Wandel der Zeit und sollte für eine positive Zukunft des gesamten Ensembles stehen.“

Volker und Heidi Schulz, Essecke

Prof. Dr. Gottfried Kiesow, Morschen und Haydau – ein Nachruf



Im Jahre 1976 besucht der Hessische Landeskonservator – später Präsident des Hess. Landesamtes für Denkmalpflege – erstmalig die Gemeinde Morschen und das Kloster Haydau.

Alle sieben Ortskerne der Gemeinde werden unter „Ensemble-schutz“ gestellt.

Bei einem der nächsten Besuche regt er 1976 an, das Kloster Haydau einer privaten Nutzung zuzuführen und es gegebenenfalls auch zu verschenken. Durch seine Vermittlung gelingt es Bürgermeister Joachim Kohlhaas, dass am 8. Oktober 1977 in der HR-Hessenschau ein längerer Beitrag unter dem Motto „Kloster zu verschenken!“ ausgestrahlt wird, der bundesweit Beachtung findet.

Nachdem der Verkauf für 1 DM an einen Investor in den Jahren 1980 bis 1985 keinerlei Erfolg gezeitigt hatte, verkündet Prof. Kiesow nach einem Besuch der „1000-Jahr-Feier“ im Fernsehen, dass für Haydau jedes Jahr mehrere Hunderttausend DM Sanierungsmittel aus den Erlösen des „Rubbelloses“ der Hess. Lottogesellschaft zur Verfügung gestellt werden sollten. Das bestätigt am 6. November 1985 die Hess. Ministerin für Wissenschaft und Kunst Dr. Vera Rüdiger bei einem Besuch des Klosters.

Ein 1986 erstelltes Nutzungskonzept und ein Finanzierungsplan sehen eine 15 Millionen DM schwere Sanierung zum „Hessischen Museum für Volkskun-

de“ vor. Die Finanzierung soll jeweils zu 49 Prozent aus Zonenrandmitteln des Bundes und Denkmalzuschüssen des Landes und zwei Prozent aus Zuschüssen des Schwalm-Eder-Kreises sichergestellt werden. Voruntersuchungen zur Sanierung beginnen.

1989 sorgt Prof. Kiesow als Vorstands- und Gründungsmitglied der 1985 auf seine Initiative nach dem Vorbild des englischen „National Trust“ gegründeten Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) dafür, dass die DSD die Trägerschaft für Haydau übernimmt und den Sanierungskostenanteil der bisherigen Zonenrandmittel des Bundes weitgehend übernimmt.

Prof. Kiesow regt die Gründung einer Stiftung Kloster Haydau als Unterstiftung der DSD an. Am 29. Januar 1990 wird der Förderverein Kloster Haydau gegründet. Zu diesem Schritt von Kiesow mit den Worten „Setzen Sie sich mit Haydau ein Denkmal!“ sanft überredet, wird Ludwig Georg Braun Vorstandsvorsitzender. Vorsitzender des Stiftungskuratoriums, dem Prof. Kiesow ebenfalls angehört, wird Landrat Jürgen Hasheider.

Über die Jahre sammelt der Förderverein mit seinen Motivatoren Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun und Prof. Dr. Gottfried Kiesow 1,5 Millionen Euro Stiftungsvermögen an, aus dessen Erlösen das Kloster unterhalten wird. Das Nutzungskonzept sieht nunmehr ein

Zentrum für Tagungen, Kulturveranstaltungen, Wissenschaftsforen, Familienfeiern und Touristik vor.

Im März 1994 wird Prof. Kiesow vom Vorstand der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zum Vorsitzenden gewählt. Wie in seinem Hauptamt als Leiter des Landesamtes für Denkmalpflege hat auch bei der DSD die Sanierung Haydaus bei ihm erste Priorität.

Am 5. Mai 1995 wird als erster Abschnitt der Westflügel seiner Bestimmung übergeben. 1996 scheidet Prof. Kiesow nach 30 Dienstjahren als Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege aus seinem Hauptamt aus.

Die Gemeindevertretung der Gemeinde Morschen beschließt im Jahre 1998 einstimmig die Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Prof. Dr. Gottfried Kiesow. In einer Feierstunde am 15. Mai wird ihm die Urkunde durch Bürgermeister Joachim E. Kohlhaas im Beisein des bis dato einzigen Ehrenbürgers Heimatforscher und „Mahner“ für Haydaus Zukunft Rektor i.R. Waltari Bergmann überreicht.

1999 werden Südflügel mit Engelsaal, Refektorium und Cafeteria fertiggestellt. Kloster Haydau entwickelt sich zunehmend zu einer Kulturstätte und einem Seminarzentrum der B. Braun Melsungen AG.

Am 4. September 2001 wird Prof. Dr. h.c. Ludwig Georg Braun vor allem wegen seiner Verdienste um Sanierung und Nutzung Haydaus zum dritten Ehrenbürger der Gemeinde Morschen

ernannt. Als auf seine Initiative die B. Braun Melsungen AG das gesamte Restgrundstück mit Herrenhaus, Orangerie und den riesigen Wirtschaftsgebäuden sowie das ehemalige Heimag-Grundstück von der Gemeinde erwirbt, um darauf ein überregionales Seminarzentrum mit Hotelneubau zu errichten, schließt sich für Prof. Kiesow und allen, denen die Zukunft Haydaus am Herzen liegt, der Kreis.



Prof. Kiesow 1985 im Gespräch über alte Techniken mit Handwerkern aus Morschen auf der Gewerbeausstellung zur 1000-Jahr-Feier

Am 7. November 2011 stirbt Prof. Dr. Kiesow nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 80 Jahren in Wiesbaden. In einer bewegenden Feierstunde am 15. November in der Wiesbadener Marktkirche wird auch seiner Verdienste um Morschen und das Kulturdenkmal Haydau gedacht. Wir haben ihm unendlich viel zu verdanken.

(In wesentlichen Teilen nachzulesen in der Chronik „Morschen im 20. Jahrhundert“ von Otto Wohlgemuth)

Joachim E. Kohlhaas



Liebe Freunde des Klosters,
sehr geehrte Förderer!

■ Ideeller Vereinszweck

Beiträge 19 000,00 Euro, Spenden 122 000,00 Euro. Hier haben sich besonders die Spenden für Verabschiedungen und Jubiläen niedergeschlagen. Außerdem haben drei Geburtstage im Kloster stattgefunden, bei denen die Jubilare auf persönliche Geschenke verzichtet haben zugunsten einer Spende für den Förderverein. Erwähnenswert sind weitere Spenden bei Führungen und für den Ausbau des Gartens.

■ Förderung von Kultur und Wissenschaft

Die Einnahmen aus kulturellen und wissenschaftlichen Veranstaltungen belaufen sich auf rund 15 000,00 Euro, denen Ausgaben in gleicher Höhe gegenüberstehen. In den Einnahmen sind Spenden in Höhe von rund 5 000,00 Euro zweckgebunden enthalten.

■ Unterhaltung und Verwaltung des Klosters

Hier haben sich ab September wesentliche Änderungen ergeben. Die Blue Note Hotel GmbH hat die Bewirtschaftung des Tagungs- und Seminarzentrums Kloster Haydau übernommen. Die gemeinsame Vermarktung mit Orangerie und Herrenhaus hat für uns wesentliche

organisatorische Erleichterungen gebracht. Die Erlöse aus der Vermietung der Räume im Kloster fließen uns nach wie vor zu. Hans-Wilhelm Rode ist weiterhin insbesondere für das technische Gebäudemanagement verantwortlich.

■ Mitgliederentwicklung

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder:

Karasch, Karin	Morschen
Handtke, Thomas	Bad Arolsen
Kalkstein, Hannelore	Morschen
Kalkstein, Klaus-Peter	Morschen
Marg, Carsten	Morschen
Lesch, Doris	Morschen
Breitenstein, Holger	Morschen
Kowalski, Stephan	Buxtehude
Wildner, Uwe	Morschen
Geilke, Günter	Baunatal
Weigand, Bjorn	Morschen
Demuth-Bodenhorn, Ingrid	Morschen
Pena de Juana, Juan	Melsungen
Viereck, Marion	Melsungen
rigo biogas GmbH	Morschen
Müller-Hilgenberg, Ute	Morschen
Büttner, Thomas	Morschen
Vellmer, Margot	Melsungen
Moritz, Georg	Alheim
WISAG, Gebäudereinigung	Kassel
I.C.M. InvestmentBank AG	Kassel
Herrig, Julia	Morschen
Möhrke, Mirko	Morschen

Wir verabschieden die Mitglieder:

Röhr, Frank	Ludwigsau
Müller DSD	Bonn
Renner, Jürgen	Morschen
E.ON Wilckens	Kassel
Hottenbacher	Kassel

Daraus ergibt sich folgende Mitgliederentwicklung:

Stand am 31. 12. 2010: **318**

Stand per 20. 10. 2011: **336**

Günter Schäfer

Herzlichen Dank

Ein besonderer Dank gilt unseren Mitgliedern für ihre Beiträge und zum Teil für ihr ehrenamtliches Engagement sowie den Firmen und Privatpersonen für die finanzielle Unterstützung.

Veranstaltungen 2011	an Tagen
Tagungen, Seminare, Sitzungen	290
Feiern (Privat/Vereine/Kirchengemeinde)	10
Ausstellungen	an 9 Tagen
Konzerte/Lesungen	6
Frauengespräche	4
Trauungen im Engelsaal/Innenhof	27
Veranstaltungen der Gemeinde	10
Führungen	24
Veranstaltungen gesamt (an 249 Tagen)	404



Für Sie da:

Unser Klosterverwalter

Hans-Wilhelm Rode

Telefon: (0 56 64) 93 00 40

www.kloster-haydau.de

Stiftung Kloster Haydau – das erste Jahr

Mit Übernahme des Stiftungsvermögens von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zum 1. Januar 2011 besteht die seit dem 21. Oktober 2010 eigenständige Stiftung Kloster Haydau nunmehr ein Kalenderjahr.

Am 17. März tagten Kuratorium und Stiftungsvorstand nach der konstituierenden Sitzung im Vorjahr zum zweiten Mal gemeinsam in Haydau. Auch jetzt wurden wieder grundlegende Beschlüsse für eine erfolgreiche und kontinuierliche Arbeit in der Zukunft gefasst.

So wurde für den 15. bisher unbesetzten Sitz des Kuratoriums Andreas Gründel aus Morschen als zehnter vom Förderverein vorgeschlagener Kurator einstimmig gewählt. Gründel ist aktives Gründungsmitglied des Kulturringes und setzt sich auch in den Gremien des Schwalm-Eder-Kreises nachdrücklich für Haydau ein.

Darüber hinaus wurde ein Antrag an das Regierungspräsidium als Stiftungsaufsicht beschlossen, in der Stiftungsverfassung die Anwesenheitspflicht der Kuratoren bei Sitzungen den bei Gremien üblichen Gegebenheiten anzupassen. Das Regierungspräsidium genehmigte diese geänderte Stiftungsverfassung am 31. Mai.

Ebenso einstimmig gab sich das Kuratorium eine eigene Geschäftsordnung, genehmigte die Geschäftsordnung mit Geschäftsverteilung des Stiftungsvorstandes und die Bestellung des Steuerberaters Ulf Ludwig aus Melsungen zum Prüfer.

Der neu gewählte Kurator
Andreas Gründel



Trotz der anhaltenden Turbulenzen auf den Finanzmärkten entwickelte sich das Stiftungsvermögen in diesem Jahr mehr als positiv. Finanzvorstand Karl Kellner stellte in der gemeinsamen Sitzung den Sitzungsteilnehmern vom Vorstand erarbeitete Richtlinien für die Anlage des Stiftungsvermögens vor, nach denen der Vorstand seine Anlagepolitik zukünftig ausrichten wird.

Das von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz übernommene Stiftungskapital von 1,265 Millionen Euro hat sich durch Zustiftungen und Kapitalerträge abzüglich 30 000 Euro Überweisung zur satzungsgemäßen Verwendung für Haydau an den Förderverein auf mehr als 1,5 Millionen Euro erhöht.

Die erfolgreiche Arbeit des Fördervereins, von der der Vorsitzende Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun bereits in der gemeinsamen Sitzung im März berichten konnte und von der sich jeder überzeugen kann, der sich z. B. die Fortschritte der Gartengestaltung hinter den Klostergebäuden ansieht, kann also auch in Zukunft durch Erträge des Stiftungskapitals unterstützt werden, auch wenn eine ertragreiche Anlage bei der derzeitigen Unruhe des Finanzmarktes sicher nicht immer problemlos möglich sein wird.

Joachim E. Kohlhaas

Noch vier Wochen Bauzeit für Orangerie und Herrenhaus



Es sieht noch nach viel Arbeit aus in der Orangerie und im Herrenhaus in Altmorschen auf dem Gelände des Klosters Haydau. Dort ist die B. Braun Melsungen AG dabei, die historischen Gebäude zu einem Seminarzentrum umzugestalten. Doch schon in vier Wochen sollen die Arbeiten am Herrenhaus mit seinen Seminarräumen und an der Orangerie beendet sein. Beim Herrenhaus muss nach der Eröffnung noch der Kalkputz aufgebracht werden, erklärte Architekt Michael Kreter bei einem Rundgang mit Mitgliedern des Fördervereins. Die Orangerie kann demnach ab Mitte Mai für Veranstaltungen genutzt werden und dient auch als Dorfgemeinschaftshaus. Die Fotos zeigen im Uhrzeigersinn: Eine Zeichnung vom Saal im Obergeschoss des Herrenhauses, die Fassade des Herrenhauses, die Küchen- und Toilettenanbau der Orangerie und einen der beiden alten Öfen im Orangerie-Saal. (bmn)

Fotos: Müller-Neumann/Zeichnung: Kreter

Spenden in Rekordhöhe

Förderverein Kloster Haydau erhielt vergangenes Jahr fast 329 000 Euro

ALTMORSCHEN. Fast 329 000 Euro haben Spender im vergangenen Jahr dem Förderverein Kloster Haydau zum Kloster kommen lassen. Allein 322 000 Euro stammen von sechs Einzelspendern. Über 70 000 kamen schon dieses Jahr dazu, gespendet anlässlich der Verabschiedung von Dr. Ludwig Georg Braun als Vorstandschef der B. Braun AG.

Braun ist zugleich Vorsitzender des Fördervereins und war von diesem Ergebnis, das Schatzmeister Günter Schäfer in der Jahreshauptversammlung bekanntgab, überrascht. Der Vorsitzende kündigte an, dass der Klostergarten im Spätherbst fertig sein solle. Wie berichtet, waren vor kurzem Stauden gesetzt worden, die sich an den Pflanzenplan um 1700 orientieren.

Im vergangenen Jahr wurde unter anderem in Klosteräumen der Schallschutz verbessert und auch die Beleuchtung. Außerdem sei der Dachboden entstaubt worden.

Viele Veranstaltungen füllten das Kloster mit Leben, und das Ziel sei, das Kloster zum



Zustifter: Ludwig Georg Braun, Vorsitzender des Förderverein Kloster Haydau (Mitte), übergab Urkunden an Guido Wernert vom Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg (links) und an Volker Grobholz von der Melsunger Firma Wetekam. Foto: Müller-Neumann

Mittelpunkt der Gemeinde zu machen. Immerhin wurde das frühere Zisterzienserkloster im vergangenen Jahr an 249 Tagen für 404 Veranstaltungen genutzt. In der Mehrzahl fanden dort Seminare der B. Braun Melsungen AG statt. Ludwig Georg Braun: „Der Aufwand der Unterhal-

tung trägt sich durch das Nutzungsentgelt.“ Für dieses Jahr lägen bereits 293 Anmeldungen vor.

Den größten Ausgabe-Posten machte 2010 die Schubertiade aus. Den Einnahmen von 4500 Euro standen Ausgaben von 9500 Euro über. Trotzdem gab es einen Überschuss, denn

der Verein erhielt fast 10 500 Euro für diese Veranstaltung an Spenden.

Dauerbrenner sind die Frauengespräche und Konzerte, Lesungen und die Haydau Filmtage.

Den Mitgliederstand mit 318 zum Jahresende 2010 konnte der Förderverein halten. Neun neue Mitglieder haben das Minus in der selben Höhe ausgeglichen.

1,3 Mio. Euro in der Stiftung

Bis zum Ende des vergangenen Jahres wurde das Geld, das der Förderverein nicht unmittelbar benötigte, an eine Unterstiftung der Deutschen Denkmalpflege überwiesen. Seit Beginn gehen die Morscher mit einer Stiftung Kloster Haydau eigene Wege, wie Stiftungsvorstand Karl Kellner den etwa 150 Gästen erklärte. „Einzigste Aufgabe der Stiftung ist es, nicht nur das Geld zu erhalten, sondern Erträge zu erwirtschaften, die über der Inflationsrate liegen.“ Zurzeit verfüge die Stiftung über ein Vermögen von knapp 1,3 Millionen Euro. (bmn)

ARTIKEL RECHTS

HNA 14. 4. 2011



Von außerordentlicher kulturhistorischer Bedeutung: Das Kloster Haydau in Morschen. Foto: Bernhard

Geld für Haydau

Berlin fördert Kloster
in Morschen mit 200.000 Euro

■ **Morschen.** Der Haushaltsausschuss des Bundestages hat in seiner Sitzung vergangene Woche beschlossen, sich an der Sanierung des Klosters Haydau in Morschen mit 200.000 Euro zu beteiligen. Diese Zusage erhielt der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Edgar Franke, aus dem Ausschuss. „Damit wird das Kloster Haydau ein Schmuck-

stück in werden“, am Rand zung in Infrastru mus ve dern aus von auß historisc „Dem tri Haushal nung.“ s

Geld fürs Kloster

Haydau-Sanierung wird gefördert

MORSCHEN. Der Haushaltsausschuss des Bundestages hat beschlossen, sich an der Sanierung des Klosters Haydau in Morschen mit 200.000 Euro zu beteiligen. Das teilt der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Edgar Franke mit.

Weitere 150.000 Euro wurden für die Sanierung des

Schlusses im Oberaulaer Ortsteil Hausen bewilligt.

Das Geld stammt aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm II, die Anträge dafür hatte das Landesamt für Denkmalpflege gestellt. Beide Objekte seien von außerordentlicher kulturhistorischer Bedeutung, sagt Franke. (jkö)

HNA 15. 4. 2011



Langgestreckt und schlicht: 135 Meter lang und knapp 16 Meter breit ist das Tagungshotel mit seinen 135 Zimmern. Dabei wird die Mauer, die das einstige Zisterzienserkloster umgab, ins Gebäude integriert. (bma)

Klosterzellen mit Komfort

Für die Übernachtung von Tagungsgästen baut B. Braun ein Hotel für 20 Millionen Euro

VON BAUGUTTE

Schlicht gibt sich das langgestreckte Gebäude von außen, in das die alte Klostermauer integriert wird. Innen prägt sie den – auch öffentlichen – Spa-Bereich vom Hotel und bildet den im Außenbereich nötigen Sichtschutz. Allerdings wird sie abgetragen und neu aufgebaut, erläuterte Architekt Matthias Latzke vom Hamburger Büro Störer, Murphy und Partner bei der Vorstellung der Pläne vor Mitgliedern des Fördervereins Kloster Haydau.

Die Architektur soll zurückhaltend sein, damit die

Kirche wieder im Mittelpunkt der Klosteranlage liegt“, sagte Latzke. Diesem Ansinnen trägt auch der kleine Kirchplatz Rechnung, der dort entsteht, wo bis vor wenigen Wochen die Murschener Verwaltung in den inzwischen abgerissenen Gebäuden residierte. Im Erdgeschoss werden sich befinden:

- Der Empfang.
- die Gastronomie mit 100 Plätzen und Separées, ein offener Kochbereich und eine große Glasfassade hin zum Kirchplatz.
- eine Bar.

Unterschiedlich große Fenster

Ungewöhnlich ist die Anordnung der Fenster. Sie stehen weder in der Höhen- noch in der Längsachse parallel. Völlig willkürlich scheint ihre Anordnung. Mit voller Absicht: Das scheinbare Durcheinander lehnt sich an die Lichtöffnungen der Hofgebäude, zu denen das Hotel im rechten Winkel gesetzt wird.

Das bedeutet für die Zimmer: es gibt solche mit einem großen und solche mit zwei kleinen Fenstern. (bma)

• Ebenfalls im Erdgeschoss befindet sich der Spa-Bereich mit Dampfbad, Sauna, Fußbad, Wanne für Moorbäder und Massage- und Fitnessraum.

Zimmer und Suiten

In den oberen Etagen liegen die Zimmer. Es gibt Doppelzimmer mit gut 20 Quadratmeter Größe, die an die Tagungsgäste in der Regel als Einzelzimmer vermarktet werden, wie Latzke erklärte. Der Nassbereich mit Dusche wird vom Schlafbereich mit einer Wand getrennt, die nicht bis zur Decke geht.

Doppelt so groß werden die Suiten im obersten Stockwerk, wo sich auch ein Dachgarten befindet. Diese Zimmer werden zusätzlich mit einem größeren Tisch und einer Couch möbliert. Alle 135 Zimmer erhalten einen W-Lan-Zugang ins Internet.



Zisterzienserkloster: Die roten Karos sollen sich nach Vorstellung der Architekten im Hotel wiederfinden, zum Beispiel auf dem Flurparkett.

Diebe plünderten Kloster-Baustelle

Schaden beläuft sich auf über 30.000 Euro

ALTMORSCHEN. Baumaterialien im Wert von 30.440 Euro haben Unbekannte zwischen Samstagmittag und Sonntagmittag von der Baustelle auf dem Gelände des Klosters Haydau in Altmorschen gestohlen.

Laut Polizei handelt es sich um hochwertiges Schalungsmaterial: Rahmenschalungselemente, Ankerstangen, Schloßer und Zubehörteile – alles neuwertige verzinkte Leichtmetallbauteile.

Einschalung von Betonwänden verwendet werden.

Die Täter versuchten außerdem, das Baustellenmagazin aufzubrechen, was ihnen aufgrund der guten Sicherung aber nicht gelang.

Um auf die eingezäunte Baustelle zu gelangen, hatten die Unbekannten eine Sicherungskette an der Hauptzufahrt durchgeschnitten. (bmn)

Hinweise: Polizeistation Melzen, Tel. 05661/70890

HNA 3. 8. 2011

Das Restaurant: Weiß kombiniert mit dunklem Holz betont die gewollte Schlichtheit des Hotels. (bma)



Orangerie und Herrenhaus auf dem Gelände des Klosters Haydau in Altmorschen sind fertiggestellt

HNA 8. 9. 2011

Hörnchenhaus: Rechtschallkammer beruht auf dem Prinzip der Orangerie, dem im kleinen Verbindungstrakt befindet sich ein Spezialtrakt. Von dort gelangt man zu einem riesigen ovalen Aufbau im Übergangsbereich. In diesem befinden sich im Unter- und Übergangsbereich sieben Seminarräume unterschiedlicher Größe. Alle sind mit modernster Technik ausgestattet, wobei den Anhängern dafür gesorgt ist. Als weiterer Seminarraum kann der Saal der Orangerie mit seinen 228 Quadratmetern genutzt werden.

Ein Kontrastpaar zu den zweckmäßig eingerichteten Senziarzentren setzen die alten Möbel in den Fluren. Sie stammen aus einem Nachlass des letzten Pächterpaares an den Föderativen Kloster Haydan. Dieser stellte die Möbel zur Verfügung, die B. Braun hat aufarbeiten lassen. Die Wände zeigen Bilder, die Fritz Wachser in den 30er-Jahren gemalt hat.

Damenkloster und Hotel

Zum Senziarzentrum des Klosters gehören auch die Damenherberge, die aus Baumrindebau Klöster

**Kinder
ein in
Kloster**

ALTMORSCHEN. Das Doris Jesch als...

Doris Lesch als neue Pächterin seit Anfang Mai Kaffee, Kuchen und Ahle Wurstteller anbietet. „Es ist meine erste Saison im Klostercafé“, so Doris Lesch, die den Kaffeebetrieb von Hans-Wilhelm Rode übernommen hat. „Ich komme aus der Branche und habe

beir", so Doris Lesch weiter. Vor dem Cafe bietet Doris Lesch Sitzmöglichkeiten, aber Gäste können auch im kluthen, schattigen Gewölbe Platz nehmen.

Das Kloster Haydau ist ein beliebtes Ausflugsziel. (Dorothea)

Das Kloster selbst, das der Förderverein von der Gemeinde Morschen gepachtet hat, bietet Räumlichkeiten für Tagungen, Kongresse, Hochzeiten und Familienfeiern und ist gleichzeitig Austragungsort für Kunst und Kultur. (ycg)

Öffnungszeiten für das Klostercafé: samstags von 13 bis 18 Uhr; sonntags und an Feiertagen von 12 bis 18 Uhr. Größere Gruppen sollten sich anmelden: Tel. 09223 920-222.

Sie ließen es sich so
Ziegler

ALTMORSCHEN. Die evangelische Kirchengemeinde Altmorschen mitgestaltet. Die Orgel spielt Manfred Schmidt.

konie mitgestaltet. Die Orgel spielt Manfred Schmidt aus Rotenburg.

Im Anschluss laden die Frauenhilfe Altmorschen und die Schwestern der Diakoniestation zu Kaffee und Kuchen in den Westflügel des Klosters ein. (red)

HNA 24./25. 9. 2011

ALTMORSCHEN. Zu klösterlichen Stundengebeten lädt die Evangelische Kirchengemeinde Altmorschen in das Kloster Haydau ein. Ein Abendgebet (Vesper) findet am kommenden Mittwoch, 6. April, um 19 Uhr in der Klosterkirche statt. Die Morgenmette wird am

Uhr gefeiert. **HNA 5. 4. 2011**
diesen Gottesdienst wird die
Statue einer betenden Nonne
aus Ton eingeweiht, die von
der ortsansässigen Künstlerin
Gudrun Reichmann angefer-
tigt wurde.

HNA 5. 4. 2011

ALTMORSCHEN. Wie lebte einst die Nonnen im Kloster?

Haydau? Warum gab es so viele Kräuter im Kloster? Und warum sind Fenster in Kirchen eigentlich bunt? Solche Fragen stehen im Vordergrund einer Veranstaltung, zu der die evangelische Kirchengemeinde Altmorschen Sechs- bis Zwölfjährige einlädt. Die Veranstaltung beginnt am Mittwoch, 29. Juni, um 10 Uhr und endet um 16 Uhr.

HNA 28. 6. 2011

Das Angebot, einen Tag in das Leben der Nonnen des Klosters einzutauchen. Teilnehmer lernen, mit Federkiel zu schreiben und gestalten eine Urkunde und ein Kirchenfenster.

Teilnehmer zahlen rund
Euro einschließlich Verpfle-
gung. (red)

Anmeldung: Tel. 0 56 64 /
E-Mail: pfarr-

ALTMORSCHEN. Ein Stunden-
gebet läutet die Evangelische
Kirchengemeinde Altmorschen
am Mittwoch, 22. Juni, im Klos-
ter Haydau ein. Um 19.30 Uhr
beginnt die Vesper in der Kir-
che. (spi)

HNA 21. 6. 2011

Heitere Stunden im Park

Wein- und Liederabend mit viel Musik im Kloster Haydau

ALTMORSCHEN. „Schöne Stunden sind wohl ein Geschenk.“ Der gemeinsame Kamm von Gespöcher und Kammern von Musik und Wein.

HNA 14. 6. 2011

der Besucher und Mitwirkenden am Freitagabend im Klosterpark erleben.
Britta Knausch führte mit Hubert Heckenroth durch den „Wein- und Liederabend“ und gab die Bühne frei für die leichte Muse, die Chöre unterhielt mit heiteren Liedern. Zur Stärkung gab es einen kleinen Imbiss und Getränke.
„Es ist ein schöner Abend, wir haben so viele Chöre und das Wetter spielt auch mit“, freute sich Walter Bernhardt, selbst Mitglied der Kantorei. Der Gespöcher zeigte, dass er außer echtem Gospel auch

fröhliche Lieder wie „Don't worry, be happy“ beherrscht. Und auch der Männergesangsverein unter der Leitung von Klaus Dieter Penzel sorgte mit dem Fliegermarsch für Heiterkeit.

Die Veranstaltungsreihe „Wein- und Liederabend“ beginnt im Klosterinnenhof, der inzwischen für die Besucherzahl zu klein geworden ist. Doch auch das Rondell im Park, umgeben von einem Buchen-Laubengang und dem Kloster im Hintergrund, bildete eine stimmungsvolle Kulisse. Nur die Akustik war nicht ganz so brillant wie im Innenhof – gar kein Problem für die Feuerwerk-Kapelle Moeck. Radekymarsch und moderne Popmusik, gespielt von den Bläsern, schallten weithin durch den Park. Unter der Leitung von Jürgen Franke näherte sich die Kapelle an diesem Abend musikalisch fast einer Big Band. Und

auch die Kantorei zeigte sich von der heiteren Seite, besonders mit dem Lied „Ich will dich“ war ein Hinhören, bei dem wieder ein fröhliches Gackack erklang.

Die arme Kuh Old

Die Theatergruppe unterhielt mit zwei witzigen Skizzen zum Thema Ditt und Stierkampf. Silvia Schneider-Schulz wurde von Karl-Heinz Schulz beruhigt, dass das ihm Hungerwahn abgetrieben. Das ihres Mannes nur wenige Karotten habe. Und das Paar sorgte für Lachen.

Edith und Karl-Heinz Schulz schau beim Stierkampf. Am Ende endete mit fröhlicher Musik der Feuerwerk-Kapelle. (zll)



Ein schöner Abend: Meinhard Puhl, Doris Dorn, Kahlborn und Christina Groh-Hirsfeld im Klosterpark.

Lieder, Theater und Wein im Klosterpark

ALTMORSCHEN. Große, bunte Blumen – sie bildeten die Staffage für den Wein- und Liederabend, der am Freitag, 10. Juni, ab 19 Uhr im Kloster Haydau in Altmorschen stattfand.

Mitwirkende sind die Kantorei und der Gespöcher Moeck. Unter der Leitung von Annette Fraatz, der Männergesangsverein Altmorschen unter dem Dirigat von Schmidt-Kapelle.

HNA 8. 6. 2011

Urgent Jürgen Franke und die Theatergruppe Morbarock bis zu Popmusik, von Liedern zum Schmunzeln. Nach dem Konzert werden neben Wein auch Brezeln, fetten und andere Leckereien angeboten. Eintritt ist frei. (lgr)

Freier Vogel mit gestutzten Flügeln

Theaterstück über eine verfolgte Dichterin

MORSCHEN. Der schlichte, sakrale Raum des Refektoriums im Kloster Haydau wurde am Samstagabend zur Bühne, auf der die Schauspielerinnen Doris Meyer-Gastell den Lebensweg der Dichterin Mascha Kaléko abschritt.

„Ich war ein kluges Embryo, ich wollte nicht auf die Welt.“ Die ersten Zeilen des Autobiographischen Gedichtes enthalten schon früh das, was einen Vergleich der Dichterin mit Erich Kästner zu rechtfertigen scheint: eine nonchalante Ironie, einen Schuss Zynismus und eine Lebensweisheit, die jeder verstehen kann. Doris Meyer-Gastell schlüpfte in die Rolle dieser Dichterin, tritt auf in schlichtem blauen Kleid und verkörpert zunächst eine hübsche, junge Frau, deren

Die Katastrophe singt.

HNA 21. 6. 2011

„duld, du wirst dich schon an mich gewöhnen.“

MASCHA KALÉKO

Mit wenigen Requisiten stellt Meyer-Gastell das Leben der Dichterin dar. Ein paar Kinderstühle ersetzen als Symbole. Sohn. Was Liebsten in dieses Gean. an die Kind. Liebe zu. und beide. truh begreih. verdingt im. „Was man verbißt. Kapien. Wor. Lebens. mit fast. Geduld, ich schen. Und an. eigenen. Tod, den stirbt man nur, doch mit dem Tod der anderen muss man leben.“ Wo ihr die schlichten Worte nicht ausreichen, unterstützt die Schauspielerinnen ihren Vortrag mit Gesang. Manchmal holt sie mit Gesten ohne Worte eine Frau auf die Bühne, deren tragisches Leben keinen unberührt lässt. Begeisterter Applaus des Publikums im fast gefüllten Refektorium honoriert die Leistung der Schauspielerinnen, die auf Einladung des Kulturrats „Unter der Firs“ ins Kloster

Sie eroberte Herzen und floh

Im Kloster Haydau erzählt ein Theaterstück das Schicksal einer jüdischen Dichterin

ALTMORSCHEN. Von den Kriegen gelebt, von den Nazis verfolgt. Die Geschichte der jüdischen Dichterin Mascha Kaléko erzählt die Schauspielerinnen Doris Meyer-Gastell in einem Theaterstück. Am Samstag

ung eis. Ab 19 Uhr schenkt Meyer-Gastell das Leben der Dichterin Mascha Kaléko. Die Geschichte der jüdischen Dichterin Mascha Kaléko erzählt die Schauspielerinnen Doris Meyer-Gastell in einem Theaterstück. Am Samstag

Gedichte verlesen. Sie und Götze, Wils. Dorn kam. rühmte. Mascha Kaléko. Gedichte auf der „Lute des schädlichen und un. erwiesenen „Schrittman“. Die Dichterin floht erst nach Amerika, dann rief sie nach Israel. Meyer-Gastell, die sonst im Theater Expert in Hatzung

HNA 8. 6. 2011

Kostergespräche zu Geburt und Sterben

Referentinnen stellen das Kasseler Heilhaus vor

ALTMORSCHEN. Der Förderverein Kloster Haydau lädt zu Gesprächen ins Kloster ein. Zu Referentinnen der Heilhaus-Stiftung

Ursa Paul. Die öffentliche Veranstaltung beginnt am Donnerstag, 30. Juni, um 19 Uhr im Kloster Haydau. Geburt, Leben und Sterben an einem Ort – diese Idee will die Kasseler Heilhaus-Stiftung dauerhaft in Kassel-Rothenditold verankern. Dazu hat sie dort ein Gelände entwickelt,

und Sterben von jungen und alten, gesunden und kranken Menschen miteinander gelebt“, heißt es in einer Ankündigung.

Stefanie Hirschfeld vom Vorstand der Heilhaus-Stiftung Ursa Paul stellt im Kloster die Arbeit des Heilhauses von „und



Stefanie Hirschfeld



„Was man verbißt. Kapien. Wor. Lebens. mit fast. Geduld, ich schen. Und an. eigenen. Tod, den stirbt man nur, doch mit dem Tod der anderen muss man leben.“ Wo ihr die schlichten Worte nicht ausreichen, unterstützt die Schauspielerinnen ihren Vortrag mit Gesang. Manchmal holt sie mit Gesten ohne Worte eine Frau auf die Bühne, deren tragisches Leben keinen unberührt lässt. Begeisterter Applaus des Publikums im fast gefüllten Refektorium honoriert die Leistung der Schauspielerinnen, die auf Einladung des Kulturrats „Unter der Firs“ ins Kloster

Heilhaus im Kloster

Der Alltag rankt sich um den Reigen des Lebens. Alte und Junge, Kranke und Gesunde, Neugeborene und Sterbende, Lernende und Weise: alle leben im Kasseler Heilhaus unter einem Dach. Stefanie Hirschfeld, Karin Flachmeyer und Viviane Clauss stellten im Kloster Haydau das Konzept dieses Ortes mit der spirituellen Le-

und Therapieeinrichtungen, Geburts-, Pflege- und Genußräumen, einem Kindergarten und Stadtwohnungen. So altruistisch das Konzept des Heilhauses erscheint, so solide ist die Finanzstruktur der Unternehmen der Heilhausgruppe. Die Freundinnen des Klosters Haydau, Uta Meurer, Waltraut Schmelz, Dr. Ulrike Schnell, Ilona Braun und Dorothea Becker-Puhl die sich regelmäßig Themen der Politik und Wirtschaft, Kultur und Kunst widmen, waren angetan von der Heilhaus-Botschaft und werden demnächst zu Gast in Rothenditold sein.



Trafen sich zum Frauengespräch: Die Vertreterinnen des Heilhauses (3. bis 5. von links) und die Initiatorinnen der Frauengespräche im Kloster Haydau, (v.l.) Uta Meurer, Waltraut Schmelz, Viviane Clauss, Stefanie Hirschfeld, Karin Flachmeyer, Dr. Ulrike Schnell, Ilona Braun, Dorothea Becker-Puhl. Foto: Privat

Extra Tip 17. 1. 2011

Rückzug aufs Äußerste

Heute: 'Thinks' bringt Modern Jazz ins Kloster Haydau

■ MORSCHEN. Es gibt nur wenige, die einen passenden Schlüssel zum Universum der schillernden, gebrochenen Musik von Thelous Monk finden. Die Pianistin Natsuko Inada und der Posaunist Detlef Landau sind es.

Extra Tip 11. 9. 2011

Entdeck haben sie spröde Virtuosität, schreiende Pausen und gehämmerte Zwischensätze. Clowneske Themen, die den Witz kennen und den Abergwitz und von weiter zu kommen scheinen. Monk ist Verschönerung der Natur.



Die Pianistin Natsuko Inada und Posaunist Detlef Landau musizieren mit Witz und Abergwitz. Foto: Privat

Musik mit Humor

Konzert am Sonntag im Engelsaal

■ MORSCHEN. Das Duo „Thinks“, bestehend aus der Pianistin Natsuko Inada und dem Posaunisten Detlef Landau, gibt am Sonntag, dem Tag der offenen Denkmäler, ein Konzert im Engelsaal des Klosters Haydau. Der musikalische Teil der Veranstaltung beginnt um 17 Uhr, ab 16 Uhr wird Kaffee angeboten. Es gebe nur wenige Musiker, die einen passenden Schlüssel zum Universum der schillernden gebrochenen Musik von Thelous Monk finden.

HNA 9. 9. 2011

Jazzmusik erfüllte das Kloster Haydau

Tag des offenen Denkmals: Detlef Landau und Natsuko Inada unterhielten mit Musik von Monk

■ ALTMORSCHEN. Aufmerksam lauschten die Zuhörer dem Konzert von Natsuko Inada und Detlef Landau im Kloster Haydau. Das Duo spielte die Musik von Thelous Monk.

HNA 13. 9. 2011

der. Während er mit Eian die Posaune spielte, glitten ihre Finger schnell und scheinbar mühelos über die Tasten des Flügels. Mit aufheiternden Klängen nahmen sie ihr Zuhörer mit in die Welt des Jazz. „Ich will mit meiner Musik die Herzen der Menschen erreichen“, sagte Natsuko Inada. Und das ist ihr bestes gelungen.



Das Musikerduo: Detlef Landau mit der Posaune und Natsuko Inada am Piano. Foto: Dörger

Kurz notiert

Klosterführung auch für Kinder

■ ALTMORSCHEN. Das Kloster Haydau bietet zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 11. September, ab 14 Uhr eine Führung, ab 16 Uhr eine Klosterführung für Kinder und ab 17 Uhr ein Konzert im Engelsaal an.

HNA 7. 9. 2011

Kein Mangel an Applaus

Literarisch-musikalischer Abend mit Gert Hirschhain und Stefan Metz im Kloster

Text und Töne

Literarisch-musikalischer Abend im Kloster

■ ALTMORSCHEN. Einen literarisch-musikalischen Abend gestalten Gert Hirschhain (Literatur) und Stefan Metz (Musik) am Donnerstag, 24. November, ab 19.30 Uhr im Kloster Haydau in Altmorschen. Der Eintritt ist frei.



Gert Hirschhain



Stefan Metz

genberg, einem interessierten Publikum vorstellen. Unterstützt wird er dabei von seinem Kollegen, dem Musiklehrer Stefan Metz, der mit verbindenden, unterstützenden und auch gegenpoligen deutschsprachigen Liedern einen musikalischen Rahmen spannen wird. Zusätzlich veranstaltet Altmorschen einen gut sortierten Büchertisch. (bmn)



Waren zu Gast im Kloster Haydau: Gert Hirschhain und Stefan Metz. Foto: Hirschhain

HNA 26. 11. 2011

HNA 21. 11. 2011

,Andersartig' überzeugt Biografischer Trickfilm gewinnt den Haydauer Stein

HNA 15. 8. 2011

Heimat-Nachrichten
17. 8. 2011



Publikumsbeifall
Der Publikumssieger der Biografischen Trickfilm-Festspiele ist der von Tobias Böhm und Dorothea Böhm gestaltete Trickfilm „Das goldene Kästchen“. Der Film erzählt die Geschichte eines kleinen Jungen, der in einem Dorf lebt, das von einem bösen Zauberer verwandelt wurde. Der Junge muss seine Heimat verlassen und auf der Flucht vor dem bösen Zauberer stehen. Der Film ist ein Meisterwerk der Trickfilmkunst und hat das Publikum begeistert.

Jurypreis für Stein-Schomburg

ALTMORSCHEN: Biografische Trickfilme gewinnen den Jurypreis für Stein-Schomburg

Der Jurypreis für Stein-Schomburg ist ein wichtiger Bestandteil der Biografischen Trickfilm-Festspiele. Er wird jährlich an den besten Trickfilm vergeben. In diesem Jahr hat der Trickfilm „Das goldene Kästchen“ von Tobias Böhm und Dorothea Böhm den Preis gewonnen. Der Film ist ein Meisterwerk der Trickfilmkunst und hat das Publikum begeistert.



Die 8. Haydauer Filmtage im Kloster

Die 8. Haydauer Filmtage im Kloster sind ein wichtiges kulturelles Ereignis. Sie bieten eine Plattform für die Präsentation von Trickfilmen und Dokumentarfilmen. In diesem Jahr werden die Filme „Das goldene Kästchen“ und „Die Raiffeisen-Welt“ gezeigt.

Gekrönte Doku

Achte Haydauer Filmtage in der Orangerie

Die Achte Haydauer Filmtage in der Orangerie sind ein wichtiges kulturelles Ereignis. Sie bieten eine Plattform für die Präsentation von Trickfilmen und Dokumentarfilmen. In diesem Jahr werden die Filme „Das goldene Kästchen“ und „Die Raiffeisen-Welt“ gezeigt.

Heimat-Nachrichten
27. 7. 2011

Dunkles und Lustiges

8. Haydauer Filmtage im Kloster – Filmstudenten zeigen Trick- und Dokumentarfilme

Die 8. Haydauer Filmtage im Kloster sind ein wichtiges kulturelles Ereignis. Sie bieten eine Plattform für die Präsentation von Trickfilmen und Dokumentarfilmen. In diesem Jahr werden die Filme „Das goldene Kästchen“ und „Die Raiffeisen-Welt“ gezeigt.

Heimat-Nachrichten
27. 7. 2011

Heimat-Nachrichten

27. 7. 2011

Heimat-Nachrichten
27. 7. 2011

8. HAYDAUER FILMTAGE

Die 8. Haydauer Filmtage sind ein wichtiges kulturelles Ereignis. Sie bieten eine Plattform für die Präsentation von Trickfilmen und Dokumentarfilmen. In diesem Jahr werden die Filme „Das goldene Kästchen“ und „Die Raiffeisen-Welt“ gezeigt.

Heimat-Nachrichten
27. 7. 2011

Videokunst und mehr

8. Haydauer Filmtage

Die 8. Haydauer Filmtage sind ein wichtiges kulturelles Ereignis. Sie bieten eine Plattform für die Präsentation von Trickfilmen und Dokumentarfilmen. In diesem Jahr werden die Filme „Das goldene Kästchen“ und „Die Raiffeisen-Welt“ gezeigt.

Heimat-Nachrichten
27. 7. 2011

Heimat-Nachrichten

27. 7. 2011

Heimat-Nachrichten
27. 7. 2011

Heimat-Nachrichten
27. 7. 2011

Heimat-Nachrichten
27. 7. 2011



Künstler stellen im Kloster aus

Ton und Figur heißt eine Ausstellung mit Plastiken und Skulpturen, die eine Künstlergruppe vom Freitag im Kloster Haydau in Altmorschen zeigt. Die Aussteller gehören einer Künstlergemeinschaft an, die im Kloster Haydau einen Raum für Kunst geschaffen hat. Die Gruppe wird von dem Kloster mit einem Raum für Kunst geschaffen. Die Gruppe wird von dem Kloster mit einem Raum für Kunst geschaffen.

HNA 20. 6. 2011

Noch bis Sonntag Figuren bestaunen

ALTMOORSCHEN. Die Ausstellung über Ton und Figur im Kloster Haydau, ist zu folgenden Öffnungszeiten noch bis einschließlich Sonntag, 26. Juni, geöffnet: Freitag jeweils von Donnerstag (Feiertag) von 11 bis 16.30 Uhr; Samstag und Sonntag von jeweils 10.30 bis 16.30 Uhr. (red)

HNA 21. 6. 2011

Familiantag endete mit Mozartsonaten

Musik für Klavier und Violine im Kloster Haydau. Zum Abschluss eines Familientages in Morschen endeten am Sonntag zwei Klavier- und Violinsonaten von Wolfgang Amadeus Mozart. Die Musikerinnen und Musiker haben die Sonaten sehr gut gespielt. Die Musikerinnen und Musiker haben die Sonaten sehr gut gespielt.

HNA 6. 9. 2011



Zu Gast im Kloster Haydau: von links Ulf Schneider und Stephan Insele

So glückt das Gespräch

Vortrag über die Kunst der Kommunikation im Kloster Haydau

ALTMOORSCHEN. Kommunikation ist Kunst. Keine, die man von außen lernen kann. Sie ist eine Kunst, die man von innen lernen kann. Sie ist eine Kunst, die man von innen lernen kann. Sie ist eine Kunst, die man von innen lernen kann.

HNA 27./28. 8. 2011

Geistige Räume öffnen

Künstlergruppe präsentiert Skulpturen im Kloster Haydau



Der Meister und seine Kunst: Ewald Rumpel mit seinen Skulpturen. (Archivbild, HNA)

MORSCHEN. Das Leben ist nicht nur ein Spiel, sondern eine Kunst. Es ist eine Kunst, die man von innen lernen kann. Es ist eine Kunst, die man von innen lernen kann. Es ist eine Kunst, die man von innen lernen kann.

WINTERSONNE

Ausstellung bis zum 26. Juni

Die Ausstellung „Ton und Figur“ zeigt Arbeiten von Gerd Bachmann, Silke Gerd, Gudrun Senk, Erika Stenz, Christa Köhler, Klaus Schewbel und Theo Willgerodt. Die Ausstellung ist bis zum 26. Juni geöffnet.

Haydau. Vorträge ist am heutigen Freitag ab 19 Uhr. Weitere Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag 10.30 bis 16.30 Uhr. Sonntag und Montag von 17 bis 19 Uhr. Montag und Mittwoch geschlossen. (Jdg)

HNA 13. 4. 2011



Stauden für Blütenpracht: In Haydau, von links: Ulf Schneider, Stephan Insele, Ulf Schneider, Stephan Insele, Ulf Schneider, Stephan Insele.

Stauden für Blütenpracht

Auf der Westseite des Klostergartens wurden mehrjährige Pflanzen gesetzt

ALTMOORSCHEN. Die Westseite des Klostergartens wurde mit mehrjährigen Pflanzen bepflanzt. Die Pflanzen sind von der Klosterverwaltung gekauft worden. Die Pflanzen sind von der Klosterverwaltung gekauft worden.

Yoop statt Buchschbaum

Im Kloster Haydau wird das Yoop-Prinzip zur Förderung der Kreativität genutzt

Im Kloster Haydau wird das Yoop-Prinzip zur Förderung der Kreativität genutzt. Das Yoop-Prinzip ist eine Methode, die die Kreativität der Teilnehmer fördert. Das Yoop-Prinzip ist eine Methode, die die Kreativität der Teilnehmer fördert.

Stauden, die im Kloster Haydau gepflanzt wurden. (Jdg)

Kloster Haydau • In der Haydau 6 • 34326 Morschen
Telefon (056 64) 9300 40 • Telefax (056 64) 9300 42 • www.kloster-haydau.de

V.i. S. d. P. Uta Meurer • Gestaltung: Christiane Meurer, Melina Horn
 B. Braun-Stiftung/Bibliomed-Verlag • Stadtwaldpark 10 • 34212 Melsungen
 Fotos: R. Wittich, C. Meurer, U. Schaumlöffel